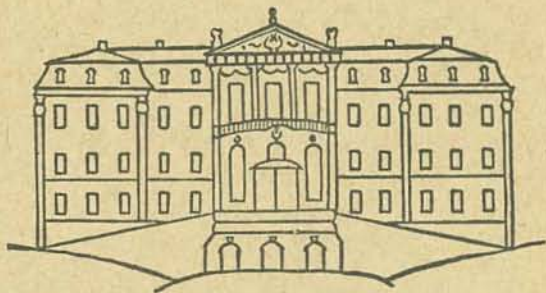


Hefte aus Burgscheidungen

Ingrid Meyer

Der manipulierte Bundesbürger

Ein Kapitel aus Theorie und Praxis
der CDU/CSU



169

Herausgegeben vom Sekretariat des Hauptvorstandes
der Christlich-Demokratischen Union Deutschlands

Sign.

Von den bisher erschienenen Titeln der Reihe „Hefte aus Burgscheidungen“ sind noch folgende Nummern lieferbar:

- 28 Prof. Dr. Kurt Wiesner: Albert Schweitzer zum 85. Geburtstag
- 33 Dr. Bohuslav Pospisil: Die Prager Christliche Friedenskonferenz
- 52 Vom Glauben zum Bekenntnis (Aus der Arbeit des Gesamtstaatlichen Friedensausschusses der katholischen Geistlichkeit in der CSSR)
- 54 Amedeo Molnar: Johannes Hus, der Wahrheitsverteidiger
- 57 Die Bewegung nationaler Christen in Indien (The Indian National Hindustani Church)
- 58 Hermann Kalb, Adolf Niggemeier, Karl-Heinz Puff: Weg und Ziel der Adenauer-CDU – Zu einigen Fragen ihrer antinationalen Politik
- 59 Siegfried Welz: Der algerische revolutionäre Befreiungskrieg
- 61 Hans Zillig: Der Christ in der sozialistischen Landwirtschaft
- 64/65 Rolf Börner: Die verräterische Politik der Führung der Adenauer-CDU im Spiegel ihrer Parteiprogramme (1945 bis 1961)
- 66 Gertrug Illing: Der deutsche Kolonialismus und der Neokolonialismus des Bonner Staates
- 78 Gerald Götting: Die Notwendigkeit der gesellschaftlichen Neuorientierung der Christenheit in Deutschland. Die Kirche und das Nationale Dokument
- 79 Dr. Heinrich Toeplitz: Der deutsche Friedensvertrag ist notwendig
- 80 Rolf Börner: Die Verantwortung der Christen bei der Lösung der nationalen Frage in Deutschland
- 81 Gerald Götting: Entscheidung des Christen für die Sache der Nation
- 82/83 Siegfried Welz: Lateinamerika tritt auf den Plan
- 87 Zu weiteren Erfolgen in der vollendeten sozialistischen Gesellschaft
- 90 Fritz Beyling: Morgenröte unserer neuen Zeit
- 91 Luitpold Steidle: Das große Bündnis
- 92 Alwin Schaper: Otto Nuschke und seine Zeit
- 94 Gerald Götting: Das Programm des Sozialismus ist das Gesetz unseres Handelns
- 98 Gerald Götting: Wir stärken die politisch-moralische Einheit unseres Volkes
- 102 Alwin Schaper: Der Sieg der nationalen Selbstbestimmung im Zeitalter des Sozialismus
- 103 Heinz Willmann: Friedensidee und Friedensbestrebungen in unseren Tagen
- 104 Ulrich Kutsche: Friede in wehrhaften Händen
- 105 Hans Kistner: Blickpunkt Südafrika
- 106 Dr. Rudi Rost: Die Arbeit mit den Menschen sachkundig organisieren
- 107 Rolf Börner: Fortschrittliche Christen im 19. Jahrhundert

Hefte aus Burgscheidungen

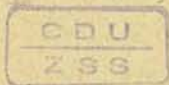
Ingrid Meyer

Der manipulierte Bundesbürger

Ein Kapitel aus Theorie und Praxis
der CDU/CSU

1969

Herausgegeben vom Sekretariat des Hauptvorstandes
der Christlich-Demokratischen Union Deutschlands



Inhalt

Vorbemerkungen	5
I . Die Politik der CDU/CSU und die Ideologie des westdeutschen Imperialismus	11
1. Die CDU/CSU als politischer Willensträger des westdeutschen Imperialismus	11
2. Das politisch-weltanschauliche Programm der CDU/CSU	12
3. Das Menschenbild der CDU/CSU	19
II . Die Öffentlichkeitsarbeit der CDU/CSU zur Umset- zung der politisch-ideologischen Konzeptionen . . .	27
1. Institutionalisierung der Informationssteuerung .	27
2. Public-Relations als Methode der Informationssteuerung	32
III. Die Rundfunk- und Fernsehkonzeption der CDU/CSU	35
1. Politische und soziale Bestimmung der Funk- medien durch die CDU/CSU	35
2. Die Manipulationsfunktion der Funkmedien . . .	39
Schlußbemerkungen	44
Anmerkungen	46

Vorbemerkungen

Steht man heute vor der Aufgabe, Funktion und Wirkungsweise ideologischer Teilbereiche im Imperialismus zu untersuchen, ist es notwendig, einige spezifische Besonderheiten zu bedenken, die sich in den letzten Jahren herausbildeten bzw. vervollkommneten und ohne deren Verständnis zahlreiche Einzelercheinungen nicht in das gesamte System einzuordnen sind.

In der Epoche des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus und unter den Bedingungen der wissenschaftlich-technischen Revolution kommen Fragen der Bewußtseinsbildung, der Funktion von gesellschaftlichem und individuellem Bewußtsein, dem Mechanismus der Bewußtseinslenkung immer größere Bedeutung zu. Im staatsmonopolistischen Kapitalismus übernehmen Weltanschauung und Ideologie zunehmend Funktionen einer staatsmonopolistischen Organisation des Gesellschaftsprozesses und der Regulierung von Teilprozessen. In allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens wird die institutionelle Verbindung zwischen Ideologie und Machtausübung wirksam und ordnet sich dem Endziel einer vollständigen Manipulation des menschlichen Verhaltens im Interesse der Monopole und ihrer strategischen Ziele unter. Die Manipulation wurde zum Kern einer neuen „Technik des Regierens“. ¹⁾

Dieser Prozeß ist unter anderem eine Folgeerscheinung der wissenschaftlich-technischen Revolution und der Ausnutzung ihrer Ergebnisse zur Festigung der historisch überholten Macht des Imperialismus. Im Gesamtprozeß der wissenschaftlich-technischen Revolution nahmen neben den Naturwissenschaften auch die bürgerlichen Gesellschaftswissenschaften einen neuen Aufschwung. Es entwickelte sich ein System von sogenannten Verhaltenswissenschaften, das heute in der Lage ist, „Aussagen über die Verhaltensweisen der Menschen im Alltag des gesellschaftlichen Lebens im Kapitalismus empirisch zu sichern und experimentell zu überprüfen“. ²⁾ Ökonomie, Psychologie und Soziologie schaffen Modelle und Leitbilder sowie Methoden ihrer praktischen Durchsetzung; die empirische Sozial- und Meinungsforschung ist die Grundlage politischer, wirtschaftlicher und ideologischer Entscheidungen. Wie im System des staatsmonopolistischen Kapitalismus ist auch in diesem Prozeß, der nicht ohne positive Ergebnisse im Sinne des Imperialismus geblieben ist, der Versuch zu sehen,

die Spontaneität des Gesellschaftsprozesses in den Griff zu bekommen und bestimmte Teilprozesse zu verwissenschaftlichen.

Im Rahmen dieser Vorbemerkungen kann keine gründliche wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der Manipulation als neuer geistiger Herrschaftsform des Imperialismus gegeben werden; trotzdem erscheint es mir wichtig, auf einige Grundfragen hinzuweisen.

Der Terminus „Manipulation“ wurde von bürgerlichen Soziologen aus der Werbeindustrie übernommen, als sie begannen, sich mit den neuen Phänomenen geistiger Herrschaft der Monopole zu beschäftigen, die im Zuge der wissenschaftlich-technischen Revolution in hochentwickelten kapitalistischen Industriestaaten sich herausbildeten. Hauptgegenstand der Untersuchungen ist das Verhältnis zwischen Individuum und Gesellschaft. Dabei werden zwar einige Randerscheinungen richtig reflektiert, aber die Grundwidersprüche zwischen Individuum und Gesellschaft, die in den Grundwidersprüchen der kapitalistischen Gesellschaftsordnung verankert sind, nicht erkannt. In ihren Theorien wird Manipulation als allgemeinschlechtes Problem gesehen, das gesetzmäßig mit der wissenschaftlich-technischen Revolution entstehen mußte. Damit wird die Manipulation von ihrer Klassegebundenheit an den Imperialismus isoliert, und jede Untersuchung bleibt notwendig an der Oberfläche bzw. in den Regulierungsmechanismen stecken:

In der modernen „Industriegesellschaft“ sei der einzelne zum „außengeleiteten Menschen“ geworden. Im Zuge der gewaltigen „Wissensexplosion“ der letzten Jahre sei der einzelne immer mehr auf Fremdinformationen, d. h. auf vermittelte Informationen angewiesen. In dieser unvermeidbaren Abhängigkeit sei die Möglichkeit der Außensteuerung durch gezielte und selektierte Informationen impliziert. Die Steuerung der Informationsströme werde durch die Verhaltenswissenschaften erarbeitet. Die moderne Nachrichten- und Kommunikationstechnik schließlich biete durch ihre technischen Möglichkeiten die Gewähr der absoluten Integration des einzelnen in den von außen gesteuerten Manipulationsmechanismus. Aus diesem in sich geschlossenen Kreis gebe es nur ein Ausbrechen — der Aufstieg vom Manipulierten zum Manipulator.

In den letzten Jahren wurden in der DDR eine Reihe von wissenschaftlichen Arbeiten veröffentlicht, die sich mit dem

Phänomen der Manipulation auseinandersetzen. Wenn auch bis jetzt, soweit dem Verfasser nach einer unvollständigen Übersicht bekannt, eine verbindliche Definition des Begriffes Manipulation noch aussteht, sind sowohl die philosophischen Grundlagen menschlicher Manipulierbarkeit als auch wesentliche Seiten der Wirkungsweise und Struktur des Manipulierungsmechanismus erforscht.

Von der marxistischen Forschung wurde zwar der Terminus „Manipulation“ übernommen, sein Inhalt aber, im Gegensatz zu bürgerlichen Versuchen, exakt auf die Klassenbezogenheit zurückgeführt. Im folgenden seien zwei Versuche einer Definition angeführt:

Manipulation — das bedeutet: In Abhängigkeit von der jeweiligen objektiven und subjektiven Klassenkampfsituation werden Menschen dank gewaltloser, geistiger Beeinflussung veranlaßt, etwas Bestimmtes zu tun, was letztlich gegen ihre objektiven Interessen verstößt. Der ausgeübte Zwang wird so gestaltet, daß eine aus ihm resultierende Denk- und Verhaltensweise nicht als erzwungen, sondern als freiwillig gewählt empfunden wird. Dem Beeinflußten wird eine Vertretung seiner Interessen vorgetäuscht, während tatsächlich auf seinen Schaden abgezielt wird. Mit dem Appell an Emotionen wird eine Entwicklung rationalen Verhaltens verhindert; auf Grund der Übermittlung nur weniger, ausgesuchter, zweckentsprechend aufbereiteter oder auch gefälschter Informationen wird dafür Sorge getragen, daß das Urteil des Rezipienten nur dem vorgeformten, falschen gleichen kann. ³⁾

Das „Kleine politische Wörterbuch“ verwendet den Begriff „geistige Manipulierung“ und definiert:

„mit dem staatsmonopolistischen System verbundene, auf Desinformation beruhende einheitliche ideologische Ausrichtung aller Staatsbürger im Sinne der aggressiven Politik des Imperialismus; als Form der ideologischen Machtausübung fester Bestandteil der Herrschaftstechnik des Monopolkapitals, besonders in der westdeutschen Bundesrepublik.“ ⁴⁾

Ich halte es jedoch für notwendig, beide Definitionen zum besseren Verständnis der vorliegenden Arbeit durch die wesentlichen Merkmale der Manipulation zu ergänzen, die nicht nur Aussagen über das Wesen, sondern auch über die Wirkungsweise der Manipulation vermitteln.

1. Manipulation bedeutet, das Bewußtsein der großen Masse des Volkes entgegen ihren objektiven Interessen den Klassen-

interessen der Großbourgeoisie, der imperialistischen Ideologie soweit wie möglich anzupassen. Ohne daß sich die Menschen dessen bewußt werden, sollen sie in ihrem Weltbild, in ihren Denkgewohnheiten, ihren Gefühlsregungen und ästhetischen Urteilen, in ihrer gesamten Lebensweise den reaktionären Klasseninteressen der Imperialisten untergeordnet werden.

2. Manipulation bedeutet, das Volk geistig zu deformieren, ihm alle notwendigen aktiven, schöpferischen geistigen Fähigkeiten zu rauben, bedeutet Denk- und Gefühlsregelung, die jedes sinnvolle Leben ausschließt. Ohne daß sich der einzelne Mensch noch in eine unbeeinflussbare Sphäre zurückziehen kann, wird sein Ich, seine Persönlichkeit, systematisch zerstört.

3. Manipulation bedeutet die völlige Uniformierung des Geistes, die Degradierung des ganzen Menschen zum Objekt der Monopole, der völlig ausgeschlossen ist von der Planung und Leitung, von Mitbestimmung und Mitdenken. Sie macht die arbeitenden Menschen zu „außengelenkten“ Objekten.⁵⁾

Aufbauend auf diesen Grunderkenntnissen lassen sich in den bisher vorliegenden Forschungsergebnissen zwei Schwerpunkte erkennen:

- Fragen der Manipulationspraxis (Rolle der Massenmedien, Sprachregelung, Öffentlichkeitsarbeit, Mechanismus des Lenkungsapparates, Aufgabe der Verhaltenswissenschaften);
- Fragen der Persönlichkeitsstruktur im System der Manipulation (philosophische und soziale Ursachen der Manipulierbarkeit, das Wirken von Leitbildern und Denkmodellen, das Verhältnis Individuum — Gesellschaft).

Während der erste Aspekt in einem mehrjährigen Forschungsprogramm der Fakultät für Journalistik der Karl-Marx-Universität Leipzig systematisch erforscht wird und bereits beachtliche Ergebnisse vorliegen, erscheint der zweite Aspekt zwar in zahlreichen Beiträgen als Randproblem der Manipulation, nicht aber als Gegenstand einer umfangreichen kulturtheoretischen Untersuchung. Es kann nicht die Aufgabe der vorliegenden Arbeit sein, diese Lücke zu schließen; aber es soll der Versuch unternommen werden, einige Fragen der Manipulation unter ihrem spezifisch kulturtheoretischen und kulturpolitischen Aspekt zu betrachten.

Fassen wir zunächst einige allgemeine Grundlagen des Verhältnisses Individuum — Gesellschaft unter den Bedingungen

der Manipulation im staatsmonopolistischen Kapitalismus zusammen. Ziel der Manipulation ist die vollständige Integration des einzelnen unter die ökonomischen und extrem aggressiven politischen Ziele des Monopolkapitals. Dabei wird nicht der Mensch in seiner Totalität benötigt, sondern nur eine Auswahl seiner „Funktionen“ (als Produzent von Profit, als Konsument, als Wähler sowie mit einigen Einschränkungen als Staatsbürger). Die Reduzierung des Reichtums der menschlichen Persönlichkeit auf einige, für die Existenz der imperialistischen Gesellschaftsform notwendige Eigenschaften und Funktionen schließt nicht nur die Notwendigkeiten und Möglichkeiten der Normierung von allgemeinen Denk- und Verhaltensweisen ein, sondern soll auch, und das ist ihre vorrangige ideologische Funktion, über die objektiven Klassengegensätze und Klassenbindungen hinwegtäuschen sowie das Klassenbewußtsein eliminieren.

Dieser Prozeß wird noch gefördert durch ein weiteres Moment der Ausschaltung menschlicher Persönlichkeitswerte. „Da Unterordnung unter die gesellschaftlichen Bedürfnisse der Monopolbourgeoisie unvereinbar mit geistiger Breite wie Tiefe sowie einer in allen Ebenen entwickelten niveaulleren Bedürfnis- und Genußstruktur des Menschen ist, heißt Manipulation gleichzeitig Einebnung der menschlichen Persönlichkeit im Massenumfang, Nivellierung der menschlichen Individualität.“⁶⁾ Losgerissen vom gesellschaftlichen Leben, ausgeschlossen von jeder Form aktiver Mitbestimmung und Mitgestaltung, im Gefühl der Unfähigkeit, die Lebensbedingungen selbst zu gestalten, erscheint der Mensch nicht als Subjekt, sondern als manipuliertes Objekt im Geschichtsprozeß.

Ein perfektioniertes System von Massenkommunikationsmitteln verbreitet täglich in Form von offenen und versteckten Leitbildern normierte menschliche Verhaltensweisen, die den durch ein System von ökonomischen, juristischen und staatlichen Maßnahmen komplettierten Prozeß der Gleichschaltung und Integration forcieren und in eine auf die Rezipienten abgestimmte wirksame Form umsetzen. Als Beispiel seien in diesem Zusammenhang die zwei Hauptleitbilder erwähnt, die durch Massenmedien und eine institutionalisierte Massenkunst verbreitet werden:

„der vom Leben der Gesellschaft abgeschnitten, in einer idyllischen Scheinwelt treu und brav agierende, mit seiner sozialen Umwelt und seinem persönlichen Schicksal zufriedene, materiell und geistig genügsame Mensch“; ⁷⁾

— „der aus antikommunistischer, nationalistischer und chauvinistischer Tradition des deutschen Imperialismus entwickelte Typ des bedenkenlos marschierenden, moralisch reingewaschenen und für seine soldatischen Tugenden gefeierte ‚deutsche Landser‘“⁸⁾, dessen Züge in den letzten Jahren um die Eigenschaften des bedenkenlosen Killers erweitert wurde.“⁹⁾

In der Manipulierungspraxis des staatsmonopolistischen Kapitalismus spielt die CDU/CSU als politische Hauptpartei des westdeutschen Imperialismus eine wesentliche Rolle. Sie baute sowohl das staatliche als auch das ideologische System auf, in dem Manipulierung als Technik des Regierens möglich wurde. In der vorliegenden Arbeit sollen kulturtheoretische Aspekte dieses Prozesses untersucht werden. Dabei mußte sich der Verfasser auf einige wenige Teilbereiche beschränken und so wichtige Gebiete wie Kulturpolitik, Bildungswesen, Religion u. a. außer acht lassen. Diese Totalität, die auch das Verhältnis zu anderen gesellschaftlichen Kräften, philosophischen Strömungen und Gesellschaftskonzeptionen herzustellen hat, bleibt einer umfangreicheren Untersuchung vorbehalten.

I. Die Politik der CDU/CSU und die Ideologie des westdeutschen Imperialismus

1. Die CDU/CSU als politischer Willensträger des westdeutschen Imperialismus

In diesen Wochen und Monaten zieht die CDU/CSU Bilanz: zwanzig Jahre Politik an der Spitze der westdeutschen Bundesrepublik. Gegründet zur Restaurierung des Imperialismus in Deutschland, fand die Partei ihre Hauptträger im Monopolkapital, im Großgrundbesitz und im politischen Klerikalismus. Unterstützt und gefördert wurde sie von den drei westlichen Alliierten, die in dem gewaltsam abgespaltenen westdeutschen Teilstaat Brückenkopf und Bollwerk gegen ein in Europa gewachsenes und ständig stärker werdendes sozialistisches Lager sahen.

In diesem weitgespannten Konzept hatte die CDU/CSU vor allem zwei Funktionen zu erfüllen:

- als Regierungspartei die staatlichen, juristischen, politischen und militärischen Voraussetzungen für die Verwirklichung der aggressiven Ziele des Imperialismus zu schaffen und
- die ideologische Untermauerung und Absicherung dieser Ziele einschließlich des Instrumentariums ihrer Durchsetzung zu übernehmen.

Obwohl die CDU/CSU keine in sich geschlossene Partei ist, weder ein offizielles Parteiprogramm vorweisen kann noch eine einheitliche Ideologie vertritt, hat sie als staatstragende Partei mit Erfolg die Interessen des westdeutschen Monopolkapitals vertreten. So hat sich in zwanzig Jahren CDU/CSU-Herrschaft in Westdeutschland die politische Grundlinie vom kalten Krieg Adenauers über die Ära Erhard bis hin zur sogenannten „neuen Ostpolitik“ in ihrem Wesen nicht geändert. Hauptziel ist nach wie vor die Revidierung der Ergebnisse des Zweiten Weltkrieges und die Veränderung des Status quo in Europa. Verändert aber haben sich Strategie und Taktik unter dem Druck objektiver Faktoren eines veränderten Kräfteverhältnisses in der Welt. Die erfolgreiche Entwicklung des sozialistischen Weltsystems und die Verschärfung der kapitalistischen Widersprüche durch die wissenschaftlich-technische Revolution lassen sich nicht mehr mit den alten Methoden ab-

fangen bzw. negieren. Gesellschaftsprognose, bestimmte Formen der Planung, neue Gesellschaftskonzeptionen und Denkmodelle, gehandhabt von den Monopolen, haben in der weltweiten Auseinandersetzung der beiden großen Gesellschaftssysteme die unmittelbare Funktion übernommen, die „inneren Widersprüche abzuschwächen und durch Veränderung der Herrschaftsmethoden im Sinne der Militarisierung und durch die Manipulierung des Menschen den Niedergang des Kapitalismus zu verlangsamen“. ¹⁰⁾

Betrachtet man unter diesem Aspekt die jüngste Vergangenheit Westdeutschlands, kann man etwa mit dem Jahr 1965 eine zeitgeschichtliche Zäsur setzen.

- Im Jahre 1965 war in Westdeutschland der Übergang zum staatsmonopolistischen Kapitalismus vollzogen. Damit hat Westdeutschland die „höchste, selbständige Entwicklungsphase des monopolistischen Kapitalismus, gekennzeichnet durch die Verschmelzung der Macht der Monopole mit der Macht des imperialistischen Staates zu einem Gesamtmechanismus zur Beherrschung der gesamten Gesellschaft durch das Monopolkapital“ ¹¹⁾ erreicht.
- Im Jahre 1965 wurde die imperialistische Globalstrategie durch den amerikanischen Imperialismus als offizielle Regierungspolitik verkündet und vom westdeutschen Imperialismus umgehend übernommen.
- Im Jahre 1965 legte die CDU auf ihrem 13. Parteitag mit dem Konzept von der „formierten Gesellschaft“ die ideologische Untermauerung des staatsmonopolistischen Kapitalismus und der Globalstrategie vor. ¹²⁾

Obwohl die drei von mir genannten Faktoren als gesamtgesellschaftliche, systembedingte Elemente der Entwicklung des westdeutschen Imperialismus im engen dialektischen Zusammenhang stehen, beschränkt sich die Untersuchung hauptsächlich auf das Verhältnis zwischen Politik und Ideologie in ihren Beziehungen zur sozialen Grundstruktur.

2. Das politisch-weltanschauliche Programm der CDU/CSU

Mit der zur Staatspolitik erhobenen Globalstrategie entspricht die CDU/CSU dem extremen Expansionsbe-

streben des westdeutschen Imperialismus sowohl in der Innen- als auch in der Außenpolitik. Die Globalstrategie als weitgespanntes Konzept der Aggression und Restauration umfaßt folgende Methoden:

- Versuche des Eindringens in sozialistische Länder, ihre Aufweichung mit ökonomischen und ideologisch-politischen Mitteln bis hin zur militärischen Provokation;
- Ausnutzung des Anwachsens des Klassenkampfes und der Schwankungen reaktionärer Kräfte innerhalb der nationalen Bourgeoisie zu konterrevolutionären Verschwörungen in den national befreiten Staaten;
- Führung von lokalen, sogenannten begrenzten Kriegen mit konventionellen Waffen, um fortschrittliche unabhängige Regierungen zu beseitigen. ¹³⁾

Mit diesem methodischen Arsenal will der westdeutsche Imperialismus sein Expansionsprogramm verwirklichen — die Hegemonie in Westeuropa, die Verfügungsgewalt über Atomwaffen, die Liquidierung der DDR und die Neuordnung Europas unter westdeutscher Oberhoheit. Konkrete Bausteine der Globalstrategie sind die sogenannte neue Ostpolitik, die Strafrechtsreform und die Notstandsverfassung. Ihre ideologische Reflexion findet sie in neuen weltanschaulichen und ideologischen Konzeptionen und Modellen, hauptsächlich in der Theorie von der „formierten Gesellschaft“ und der Europa-Konzeption von Franz Josef Strauß.

Mit der Theorie von der „formierten Gesellschaft“ legte der westdeutsche Imperialismus durch die CDU das bisher geschlossenste ideologische System vor, dessen Hauptfunktion darin besteht, Veränderungen in der Sozial- und Bewußtseinsstruktur in zwei Richtungen vorzubereiten und ideologisch abzusichern:

- Passivität in sozialen und politischen Klassenauseinandersetzungen;
- und Aktivität im Sinne der aggressiven Ziele des westdeutschen Imperialismus;

d. h. die vollständige Integration der Volksmassen unter die Interessen der herrschenden Monopole. Dieser Funktion entsprechen als wesentliche Elemente der Theorie die These vom Gemeinwohl, ein spezifisches Staatsmodell und die Neubelebung des Nationalismus.

„Ideologische Leitidee im angestrebten sozial-weltanschaulichen Gleichschaltungsprozeß aller durch das Monopolkapital sozial ausgebeuteten und politisch unterdrückten Klassen und Schichten, das ist die geplante und praktizierte Ideologiefunktion der Erhardschen These von einer am Gemeinwohl orientierten Sozialentwicklung der Gesellschaft in Westdeutschland. Gemeinwohl-Denken und -Fühlen sowie ein daraus resultierendes freiwilliges Unterordnen unter das staatsmonopolistische Herrschaftssystem anstelle von Klassenbewußtsein und bewußt geführtem Klassenkampf gegen die Monopolbourgeoisie im Interesse der eigenen Klasse und des allgemeinen sozialen Fortschritts der Gesellschaft, das ist die der Gemeinwohl-Idee von CDU/CSU-Ideologen zugeordnete Funktion im ideologischen Klassenkampf.“¹⁴⁾

Ausgangspunkt der Theorie ist eine fiktive klassenlose Gesellschaft: „Es heißt, daß diese Gesellschaft nicht mehr aus Klassen und Gruppen besteht, die einander ausschließende Ziele durchsetzen wollen, sondern daß sie, fernab aller stände-staatlichen Vorstellungen, ihrem Wesen nach kooperativ ist, d. h., daß sie auf dem Zusammenwirken aller Gruppen und Interessen beruht. Diese Gesellschaft, deren Ansätze im System der Sozialen Marktwirtschaft bereits erkennbar sind, formiert sich nicht durch autoritären Zwang, sondern aus eigener Kraft, aus eigenem Willen, aus der Erkenntnis und dem wachsenden Bewußtsein der gegenseitigen Abhängigkeit.“¹⁵⁾

Obwohl dieses Leitbild in keiner Weise der objektiven gesellschaftlichen Realität in Westdeutschland entspricht, kann man doch eine gewisse Einfluß- und Wirkungsmöglichkeit auf die Arbeiterklasse und andere soziale Klassen und Schichten nicht ausschließen. Mit der wissenschaftlich-technischen Revolution hat sich ein tatsächlicher Strukturwandel vollzogen. Es haben sich partielle Veränderungen in der Lebensweise der Arbeiterklasse (höherer Lebensstandard, ausgeprägtes Spezialwissen, größere Freizeit u. a.), in den detaillierten Zielen und Formen des Klassenkampfes, in der zunehmenden Verflechtung aller Bereiche der materiellen Produktion mit dem Staat und in ihrer Undurchschaubarkeit für den einzelnen sowie in der Struktur der Klassenkräfte ergeben. Mit der These vom „Gemein-

wohl“ und der von ihnen entwickelten Staatskonzeption knüpfen die Ideologen der CDU/CSU geschickt an die persönliche Erlebnissphäre der einzelnen an, die u. a. auch durch diese Komponenten bestimmt wird, und geben ein einseitiges, durch das „Prisma der kapitalistischen Klasseninteressen“¹⁶⁾ tendenziös verzerrtes, deformiertes Bild aus als Reflexion der Wirklichkeit und zugleich als gangbaren Weg einer gesellschaftlichen Entwicklung für die Zukunft.

Die Idee von der Unterordnung unter ein vom Staat bestimmtes Gemeinwohl, der Unterordnung der persönlichen und der Klasseninteressen unter die Interessen einer objektiv feindlichen Klasse setzt zu ihrer Verwirklichung die vollständige geistige Manipulierung des Menschen voraus. Auch dazu finden sich wesentliche Aussagen innerhalb der Theorie von der „formierten Gesellschaft“ durch das Leitbild von einem „gesamtgesellschaftlichen Bewußtsein“. Die „Entideologisierung der gesellschaftlichen Gruppen“ habe das „Bedürfnis nach einem gesamtgesellschaftlichen Bewußtsein verstärkt“. ¹⁷⁾ Rüdiger Altman n n, einer der geistigen Väter der vorliegenden Gesellschaftskonzeption, präzisiert drei große Formierungsaufgaben:

- die Bildung eines gesamtgesellschaftlichen Bewußtseins, das die Basis des nationalen Bewußtseins abgeben muß;
- eine stärkere Vergeistigung des gesamtgesellschaftlichen Bewußtseins;
- die Bewältigung der lebensnotwendigen Spannung zwischen der faktischen Dynamik des wirtschaftlich-gesellschaftlichen Prozesses und der Tatsache der Formierung der Gruppen in einem Sozial-System. ¹⁸⁾

Dieses gesteigerte Interesse an Fragen des individuellen und gesellschaftlichen Bewußtseins resultiert aus der Tatsache, daß nur über das Bewußtsein bestimmte soziale Denk- und Verhaltensweisen manipuliert werden können. Das Leitbild vom gesamtgesellschaftlichen Bewußtsein impliziert neben der Normierung von sozialen Denk- und Verhaltensweisen wesentliche weltanschauliche und politische Momente. So wird damit die Neubelebung der Ideen von der Nation und dem Vaterland in ihrer chauvinistischen Verzerrung ideologisch

motiviert, die eine Mobilisierungsfunktion bei der Herausbildung des gesamtgesellschaftlichen Bewußtseins ausüben. (Daneben erfüllt die „nationale Welle“ eine Abschirmfunktion gegenüber den von der DDR ausgehenden Einflüssen des Sozialismus, eine Zersetzungsfunktion gegenüber den sozialistischen Staaten und eine Erpresserfunktion gegenüber den NATO-Partnern.)¹⁶⁾ Über die Ideen von Nation und Vaterland als Formen eines emotional bereits vorgebildeten Gemeinschaftsbewußtseins sollen aktivistische Verhaltensweisen und im begrenzten Umfang ein staatspolitisches Engagieren im Sinne aggressiver Verhaltensweisen manipuliert werden. Damit schließt sich der Kreis der von den herrschenden Monopolen im Rahmen der Globalstrategie vordringlich benötigten Normen menschlichen Verhaltens.

Hat die CDU/CSU mit der „formierten Gesellschaft“ die ideologisch-weltanschauliche Konzeption der Globalstrategie ausgearbeitet, präzierte sie durch die Europa-Konzeption von Franz Josef Strauß das politische Aktionsprogramm der Globalstrategie unter den spezifischen westdeutschen Bedingungen. Soll die „formierte Gesellschaft“ in erster Linie in Westdeutschland selbst wirksam werden, ist die unter dem Titel „Entwurf für Europa“²⁰⁾ veröffentlichte Konzeption sowohl für Westdeutschland als auch für die westeuropäischen NATO-Partner bestimmt. Aus dieser Spezifik ergibt sich eine gewisse Zweigleisigkeit: die Verschiebung von Akzenten, propagandistische Zugeständnisse sowie ein scheinbarer Widerspruch zu einigen betont national angelegten Thesen der „formierten Gesellschaft“.

Grundgehalt der Europa-Konzeption ist ein Stufenplan der Eskalation westdeutscher Expansion — von einer zu schaffenden politisch-militärischen Föderation der EWG-Länder über das Stadium „Zwischeneuropa“ hin zu den „Vereinigten Staaten von Europa“: „Ein geeintes Westeuropa soll die Vorstufe zu den Vereinigten Staaten von Europa sein, zu dem ich alle Völker Mittel- und Osteuropas rechnen möchte.“²¹⁾ Das „freie“ und „rechtsstaatliche“ Europa soll vom „Atlantik bis zum Bug und zum Schwarzen Meer“²²⁾ reichen.

Vielgestaltig werden das Expansionsstreben des westdeutschen Imperialismus und die ihm zugedachte Führungsrolle verschleiert. Relativ harmlos heißt es:

„Auf die Dauer kann es kein Deutschland geben, das wirtschaftlich ein Riese und politisch ein Zwerg ist. Deshalb braucht die deutsche Politik einen europäischen Rahmen.“²³⁾

Bei einer genauen Analyse ergibt sich jedoch, daß die westeuropäischen Staaten sowohl Westdeutschlands Anxionspolitik gegenüber der DDR als auch die Expansionsbestrebungen gegenüber den sozialistischen Ländern übernehmen sollen. Um dieses Ziel zu erreichen, sind die westdeutschen Monopole bereit, „nationale Souveränitätsrechte“ aufzugeben:

„Ihr (der europäischen Föderation, d. Verf.) werden stufenweise souveräne nationale Rechte übertragen. Die heutigen Nationalstaaten würden mit der Zeit etwa den Status der einzelnen Bundesländer des deutschen Bundesstaates erhalten.“²⁴⁾

Nicht im „Entwurf für Europa“ steht, daß der die Politik bestimmt, der über die stärksten ökonomischen und militärischen Potenzen verfügt — und das ist Westdeutschland.

Es ist eine Politik, die eindeutig gegen die DDR und das sozialistische Lager gerichtet ist. Zu den Mitteln und Methoden zählen ökonomische Abhängigkeit, politischer Druck, der Sportverkehr, ideologische und kulturelle Infiltration, Tourismus und auch eine militärische Variante:

„Unser politisches Programm darf sich nicht in der Passivität von Verteidigungsvorstellungen erschöpfen, es muß in erster Linie auf die positive Aufgabe ausgerichtet sein, die Lebensfähigkeit unserer Nationen innerhalb einer zu schaffenden größeren Einheit zu sichern.“²⁵⁾

Mit dieser „Vorwärtsstrategie“ ist eine unmittelbare Brücke geschlagen zur mobilisierenden Manipulationsfunktion der oben erwähnten Neubelebung der Begriffe „Nation“ und „Vaterland“ in Westdeutschland. Darüber hinaus erfüllt der Nationalismus gegen das sozialistische Lager eine eindeutige ideologische Funktion. Versuche der Verbreitung angeblicher Widersprüche zwischen nationalen und sozialistischen sowie nationalen und inter-

nationalistischen Interessen sind auf die innere Zersetzung gerichtet und sollen damit im Sinne von Strauß wirken.

Ein weiterer Berührungspunkt zwischen der „formierten Gesellschaft“ und dem „Entwurf für Europa“ ergibt sich aus den innenpolitischen Vorstellungen, die Strauß entwickelt: Notstandsgesetzgebung, Verfassungsreform und weiterer Abbau der Demokratie, die der absoluten Gleichschaltung, dem Ausschalten jeglicher Opposition mit staatlichen und juristischen Mitteln dienen sollen, während die „formierte Gesellschaft“ die geistige Gleichschaltung übernimmt.

Noch ein dritter Punkt soll hier Erwähnung finden. Erhard betonte auf dem 13. Parteitag der CDU ausdrücklich, daß die Theorie von der „formierten Gesellschaft“ als „Leitbild für Europa“ gedacht sei:

„Die ‚Formierte Gesellschaft‘ ist auch kein Modell, das etwa nur im Gehäuse des Nationalstaates funktioniert. In ihr kann sich vielmehr das Bild eines einigen Europas prägen. Sie ist darüber hinaus geeignet, eine Leitidee für die Neugestaltung unseres Erdteils wie auch für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung anderer Völker zu sein.“²⁶⁾

Gerade dieser Aspekt wird in den folgenden Jahren zunehmend an Bedeutung gewinnen, wenn die geistige Manipulation in verstärktem Umfang in den NATO-Staaten die Bereitschaft für die Unterordnung unter die Hegemonie der westdeutschen Monopole erzeugen muß.

Es kann und soll hier nicht der Nachweis konstruiert werden, daß die Theorien von der „formierten Gesellschaft“ und die Europa-Konzeption in allen Teilelementen einander entsprechen. Das ist nicht der Fall. So wäre es unsinnig, zu den Vorstellungen über den Weg zur Verfügungsgewalt über Atomwaffen nun die entsprechenden Passagen innerhalb der „formierten Gesellschaft“ zu suchen. Aber in ihren wesentlichen Aussagen modifizieren sie spezifische Aspekte der Globalstrategie, die in der politischen und ideologischen Praxis nicht getrennt, sondern in ihrer Einheit in Erscheinung treten und einander ergänzen. Beide Theorien, von denen in der westdeutschen Öffentlichkeit kaum noch gesprochen wird, werden durch die CDU/CSU und die ihnen zu Gebote stehenden Einrichtungen praktiziert. Die Weige-

rung Bonns, den Atomwaffensperrvertrag zu unterzeichnen, und die damit verbundene nationale und internationale Propagandakampagne unter massivem Einsatz der Massenmedien haben, vereinfacht dargestellt, die Funktion, den von Strauß vorgeplanten Weg zur Verfügungsgewalt über Kernwaffen politisch offenzuhalten und die Volksmassen so zu manipulieren, daß sie eben diesen Weg mitmarschieren.

3. Das Menschenbild der CDU/CSU

Sowohl das Gesamtsystem des staatsmonopolistischen Kapitalismus als auch die hier betrachteten Teilsysteme seiner Ideologie existieren nicht an sich, sondern nur in und durch die gesellschaftliche Praxis des Menschen. Die Frage nach der Stellung des Menschen im imperialistischen System und nach den realen und potentiellen Möglichkeiten seiner Persönlichkeitsentfaltung treten daher nicht nur bei marxistischen Kritikern immer mehr in den Vordergrund, sondern auch bei bürgerlichen Kritikern und Befürwortern, wenn auch aus ungleichen Motiven.

Bürgerliche Soziologen haben zahlreiche Einzelercheinungen über die Auswirkungen der wissenschaftlich-technischen Revolution auf das Individuum zusammengetragen, die wichtige Momente der Wirklichkeit reflektieren, aber nicht bis zum Wesen der Erscheinung vordringen. Die Grenzen ihrer Erkenntnismöglichkeiten werden in folgenden, mir typisch erscheinenden Formulierungen über den „modernen Menschen“ sichtbar:

„... daß der moderne Mensch fast nur noch über Informationen soziale Beziehungen knüpft. Wissenschaft ist ihm unverständlich. Gestaltet wird sein Leben von anonymen Großorganisationen wie z. B. EWG. Firmen und Unternehmen kennt er nur noch über deren Anzeigenseiten in den Illustrierten. Umstellt von Wänden aus bedrucktem Papier, Lautsprechern, die Nachrichten tönen, und Sehschirmen, die Welt darstellen sollen, wächst sein Gefühl der Entfremdung. Die Anonymität nimmt täglich zu, er fühlt sich fremd in der einst vertrauten Umwelt. Und doch nicht ganz so fremd, denn sein Bedürfnis nach einer Identifikation mit der Umwelt läßt ihn um so heftiger nach Verwandtem suchen, nach Erkenntnismerkmalen, die er versteht.“²⁷⁾

Die Ursachen dafür werden in Technik und Automation, in einer Apparatur, in der Anlage des Menschen selbst gesucht. Um zum Wesen der Erscheinung vorzudringen, ist es aber notwendig, über die Konstatierung konkreter Erscheinungen hinauszugehen, den Menschen als historisch Gewachsenen, sozial und ideologisch Determinierten, als „Ensemble gesellschaftlicher Verhältnisse“ zu betrachten und eben diese gesellschaftlichen Verhältnisse zu untersuchen.

Im Kapitalismus treten alle gesellschaftlichen Beziehungen und Tätigkeiten als entfremdete Beziehungen und Tätigkeiten auf. „Entfremdung — das heißt Vonselbständigung der Produkte der Tätigkeit und der wechselseitigen Beziehungen der Individuen zur Macht über diese Individuen und deren Knechtung unter und Formung durch diese Macht — charakterisiert die soziale Form der Entwicklung der menschlichen Produktivität auf der Basis der naturwüchsigen Arbeitsteilung und Klassenspaltung, der einfachen und kapitalistischen Warenproduktion. Sie charakterisiert den Widerspruch des Fortschritts in der Zivilisation der antagonistischen Klassengesellschaft, in der jede neue produktive Kraft der Menschen in ein Mittel ihrer Knechtung umschlug und umschlägt.“²⁸⁾

Mit der Entwicklung des Kapitalismus zu seinem höchsten Stadium, dem staatsmonopolistischen Kapitalismus, haben sich nicht nur die systemimmanenten Widersprüche verschärft, auch die aus ihnen resultierende Entfremdung hat ihr höchstes Stadium erreicht. Die wissenschaftlich-technische Revolution schlug in der Ausnutzung ihrer Ergebnisse durch das herrschende Monopolkapital in das perfektionierte „Mittel der Knechtung“ um.

Untersucht man unter diesem Aspekt die von Karl Marx in den „Ökonomisch-philosophischen Manuskripten“ entwickelten drei Seiten der Entfremdung, kommt man zu Ergebnissen, die die Hintergründe jenes oben geschilderten „modernen Menschen“ erhellen.

— Die Entfremdung des Produzenten vom Produkt seiner Arbeit vollzieht sich unter den Bedingungen der wissenschaftlich-technischen Revolution im Bereich einer Produktion, die durch eine hohe Effektivität

der Ware Arbeitskraft und ihre nahezu vollständige Ausschöpfung innerhalb der materiellen und geistigen Produktion, durch zunehmende Verflechtung aller Teilbereiche, durch Automation und eine hochgradige Spezialisierung gekennzeichnet ist. Dieser Prozeß wird weitgehend emotional empfunden, da einer rationalen Durchdringung nicht mehr der personifizierbare Kapitalist als Aneigner entgegensteht, sondern die anonyme Monopolgruppe.

- Der Entfremdung des Produzenten in der Produktionstätigkeit selbst, vom Akt der Produktion, von seiner produktiven Lebenstätigkeit entspricht eine gesteigerte Bedürfnis- und Konsumstruktur.²⁹⁾ Die Arbeit wird als „Job“ empfunden, die neben der Erhaltung der Existenz gesteigerte Bedürfnisse außerhalb der Sphäre der materiellen Produktion befriedigt. (Bürgerliche Soziologen sprechen von einer Spaltung der Persönlichkeit in einen Arbeits- und einen Freizeitmenschen.)
- Die Entfremdung des Produzenten vom „Gattungswesen“, vom gesellschaftlichen Lebenszusammenhang, die Entfremdung des Menschen vom Menschen erfährt jetzt ihre technische Perfektionierung. „Nicht mehr nur in der ökonomischen und politischen Sphäre ist der Mensch Objekt der Ausbeutung und Unterdrückung. Nunmehr ist er auch in seinem Denken und Fühlen wie niemals zuvor Objekt einer ihm fremden Macht.“³⁰⁾ Das von der herrschenden Klasse gehandhabte Instrumentarium zur geistigen Manipulierung wird eingesetzt, um den Menschen vom materiellen und geistigen Reichtum der Gesellschaft auszuschließen, ihn aus seinen kollektiven Bindungen zu lösen, seine Universalität in den engen Grenzen des Profitstrebens zu fesseln.

„Privatbesitz an und private Verfügungsgewalt über die gesellschaftlichen Produktionsmittel, Ausbeutung und Profitstreben als Zwecksetzung der gesellschaftlichen Produktion und Reproduktion im staatsmonopolistischen Kapitalismus sowie der daraus resultierende spontane Mechanismus des gesellschaftlichen Gesamtprozesses schließen von vornherein die Möglichkeit aus, den Gesellschaftsprozeß im Interesse des sozialen Fort-

schritts zu beherrschen und die Schöpferkräfte des Volkes produktiv einzusetzen.“³¹⁾ Das hat folgenschwere Auswirkungen auf die Entwicklung der Persönlichkeitsstruktur, die so gesteuert wird, daß nicht die allseitige und harmonische Entfaltung der Persönlichkeit gefördert wird.

Die Potenzen produktiver Schöpfungskraft werden bewußt ausgeschaltet durch den Ausschluß der Volksmassen von den Möglichkeiten einer auf den gesellschaftlichen Gesamtprozeß zielenden Mitgestaltung, Mitbestimmung und Mitverantwortung sowohl innerhalb der Produktionssphäre als auch der gesellschaftlichen Sphäre. „Wer der Mehrheit der Bevölkerung in der Gesellschaft keine oder nur wenig Möglichkeiten gibt, soziale Grundfragen der Gesellschaft mitzuentcheiden und mitzuverantworten, nimmt dem Menschen sein entscheidendes Grundrecht, sich in schöpferischer gesellschaftlicher Betätigung individuell frei zu entfalten und zu vervollkommen.“³²⁾ Mit dem Ausschluß aus der gesellschaftlichen Praxis wird der Mensch vom Subjekt im Geschichtsprozeß zum Objekt einer ihm im Wesen fremden, historisch überholten, ihm feindlich gegenüberstehenden Gesellschaftsformation degradiert. Diese Objektfunktion des Menschen wird im Menschenbild des staatsmonopolistischen Kapitalismus reflektiert, das gekennzeichnet ist durch die Zerstörung der Persönlichkeit und Individualität, geprägt durch die „Anbetung eines uniformierten Einheits- und Massenmenschen der ‚formierten Gesellschaft‘, durch Züchtung eines nach innen ‚sozial gezähmten‘ Menschen und eines militanten Antikommunismus“.³³⁾

Innerhalb des gesamten ideologischen Systems wird der einzelne nicht mit der offenen Brutalität des oben charakterisierten Menschenbildes konfrontiert. Das Menschenbild setzt sich in zahlreichen spezifischen Leitbildern durch, die durch die Institutionen der Ideologiedistribution umgesetzt werden auf die verschiedenen Klassen, Gruppen und Schichten und eine breite Differenzierung vortäuschen. Es ist daher notwendig, die den Leitbildern zugrunde liegende ideologische Konzeption zu untersuchen.

In den Materialien von den Bundsparteitagen der

CDU finden sich zahlreiche Hinweise, die als Bausteine eines geschlossenen ideologischen Menschenbildes gewertet werden können. Im folgenden werden einige mir typisch erscheinende Äußerungen angeführt.

„Die Ordnung jeder menschlichen Gesellschaft wird entscheidend bestimmt durch das Menschenbild, das ihr zugrunde liegt. Das unsrige ist geprägt aus unserem Glauben. Es ist das Bild der von GOTT geschaffenen, von Ihm mit Würde und Freiheit, mit Geist und Seele, mit Vernunft und Erkenntniskraft aufgerufenen Person, die von Natur aus auf die Gemeinschaft hin angelegt ist, da sie nur in ihr die volle Entfaltung und sittliche Bewährung finden kann.“³⁴⁾

„Persönliche Freiheit und privates Eigentum sind die Grundlagen unserer Kultur. Eines ist ohne das andere kaum denkbar, wie uns die Geschichte lehrt. Nur gemeinsam garantieren sie die Bildung echter Persönlichkeitswerte, die allein der Vermassung Einhalt gebieten können, die uns aus dem Osten und auch aus der Entwicklung unserer modernen Gesellschaft droht.“³⁵⁾

„Die ‚Soziale Marktwirtschaft‘ ist eine der Grundlagen, auf der wir den sozialen Rechtsstaat verwirklichen. Ihre Ordnungselemente sind ihr persönliches Eigentum, Leistungswettbewerb und Partnerschaft. Dieses Leitbild christlich-demokratischer Politik ist deshalb richtig, ... weil das elementare Bedürfnis des einzelnen nach freier Entfaltung der Persönlichkeit zum Prinzip des freiheitlichen Rechtsstaates gehört, weil die Freiheit jedes einzelnen durch eine gerechte Sozialordnung gesichert werden muß. Der Mensch steht im Mittelpunkt der ‚Sozialen Marktwirtschaft‘.“³⁶⁾

„Der seelische Rest des proletarischen Bewußtseins ... kann nur verschwinden, wenn man alle als mündige Bürger behandelt und allen zumutet, aus eigener Kraft und Einsicht zu handeln und jedem die Chance des Eigentums gibt. Die Operation, die dieser Schritt bedeutet, entfernt die Reste des ‚Proletariats‘ wie des sozialen Untertans und setzt den Arbeiter als mündigen Bürger frei.“³⁷⁾

„Jeder Staatsbürger sollte erkennen, daß er seiner Verpflichtung gegenüber der Gemeinschaft, dem Staat und der Gesellschaft nicht ledig ist, wenn er einer Gruppe angehört und diese für ihn sprechen läßt. Die Formierte Gesellschaft fordert ein soziales und politisches Verhalten jedes einzelnen, das sich nicht nur in der Sorge um seine private Sphäre und in dem Ver-

trauen auf seine Gruppenvertretung erschöpft, sondern sich mit wachem Interesse um öffentliche Dinge kümmert. Sie fordert verantwortliches Handeln, die Anerkennung von Wertmaßstäben und dazu noch Besonnenheit. Sie will den selbstbewußten Bürger, der sich nicht aus Bequemlichkeit und mangelnder Zivilcourage willenlos dem Kollektiv unterordnet und damit das menschliche Gewissen in sich erstickt.“³⁸⁾

Obwohl sich im Laufe der Jahre bestimmte Akzente verschoben haben und deutlich eine in engen Grenzen sich entfaltende Aktivität gefordert wird, kann man die drei Begriffe „Freiheit“, „Eigentum“ und „Gemeinschaft“ als zentrale Kategorien des Menschenbildes der CDU/CSU betrachten, denen in erster Linie die Funktion zukommt, die Klassen- und Interessengegensätze zwischen der herrschenden Gruppe des Monopolkapitals einerseits und der Arbeiterklasse sowie weiten Teilen anderer Klassen und Schichten andererseits zu negieren und im Bewußtsein auszulöschen.

Mit dem in keiner Weise näher bestimmten Begriff „Freiheit“, der bewußt auf den engen persönlichen Rahmen zugeschnitten ist, werden subjektivistische Momente angesprochen, denen der „Kollektivismus“ gegenübergestellt wird. Durch vordergründige, überwiegend emotional geladene Weiterungen (z. B. Selbstbestimmungsrecht) und die Abnutzung des Begriffes als politisches Schlagwort des Antikommunismus werden unter „Freiheit“ weder die Freiheitskonzeptionen des Bürgertums aus seiner progressiven Epoche noch der Grad der Beherrschung objektiver Gesetzmäßigkeiten in Natur und Gesellschaft subsumiert. Innerhalb der Manipulation der Persönlichkeit wird der Freiheitsbegriff an den Bestand des staatsmonopolistischen Systems gebunden; er läßt Denken, Handeln und Fühlen im Zwang der herrschenden Monopole als freie Entscheidungen erscheinen.

Eine ähnlich demagogische Funktion übt der Begriff „Eigentum“ aus, der vordergründig an den umgangssprachlichen Gebrauch des Wortes anknüpft und Eigentum gleichsetzt mit jeder Form von Besitz an materiellen Gütern. Das Recht des Arbeiters auf Besitz an Gütern des gehobenen Lebensstandards schließt demnach die Betätigung des Rechts auf kapitalistisches Eigentum

an den Produktionsmitteln ein. Damit wird der Versuch unternommen, Grundgesetze der Entwicklung der Gesellschaft umzufunktionieren und ihre Wirksamkeit zu negieren. Das kapitalistische Eigentum an den Produktionsmitteln in seiner höchsten Konzentration im staatsmonopolistischen Kapitalismus als bestimmendes Grundelement der Gesellschaftsstruktur und des Verhältnisses der Klassen und Schichten zueinander ist infolge der weitgehenden Anonymität der Besitzverhältnisse und der engen Verflechtung zwischen Kapital und Staat zunehmend undurchschaubar geworden.

Mit der Orientierung auf Eigentum werden zwei Verhaltensweisen stimuliert: die Aktivierung der Arbeitsleistung innerhalb der Späre der materiellen Produktion, um das außerhalb der Produktion liegende Bedürfnis nach Eigentum zu befriedigen — und die Nivellierung jeder Form des Klassenkampfes (Lohnforderungen, Streiks, Forderungen nach Mitbestimmung u. a.), die an den Grundfesten des kapitalistischen Eigentums rütteln. Dem entsprechen sowohl die Erhebung bestimmter materieller Güter zu einem „Sozialstatus“, an dem die Stellung des einzelnen in der Gesellschaft gemessen wird, als auch die Berufung auf eine Interdependenz.

„Von Interdependenz, von wechselseitiger Abhängigkeit in der Industriegesellschaft sprechen wir, wenn die Arbeitsteilung in der Produktion materieller Güter, in den Diensten und in der Landwirtschaft soweit fortgeschritten ist, daß durch Betriebsstörungen an einem Schlüsselpunkt — ob er nun in der Landwirtschaft, den Verkehrsmitteln oder der Schwerindustrie liegt — weitgehende Störungen in anderen Sektoren der Gesellschaft entstehen.“³⁹⁾

Die „Formierte Gesellschaft“ sei ein „Gesamtbetrieb“, der nur dann funktioniere, „wenn seine Teilbetriebe kooperativ funktionieren“.⁴⁰⁾ Daher müsse er von Störungen aller Art, also Lohnforderungen, Streiks und sozialen Forderungen frei sein!

Die hier bereits angelegte „Partnerstellung“ zwischen Ausbeutern und Ausgebeuteten wird mit dem Begriff „Gemeinschaft“ weitergeführt. Ihm liegt dieselbe Ideologiefunktion zugrunde wie dem bereits weiter oben untersuchten Begriff „Gemeinwohl“: „Gemeinschaft — das

soll die von Erhard ausgerufene „moderne klassenlose Gesellschaft“⁴¹⁾ umsetzen und für die Manipulierung brauchbar machen.

Mit dem von der CDU/CSU entwickelten Menschenbild, dessen Grundzüge hier nur skizziert werden konnten, wurden die ideologisch-weltanschaulichen Grundlagen für die ideologische Formierung der Individuen abgesteckt. Sie sind der für diesen ideologischen Teilbereich modifizierte Ausdruck der Globalstrategie. Das Menschenbild des Imperialismus soll, durchgesetzt durch ökonomische, politische und ideologische Maßnahmen, den Menschen manipulieren, der die weitgesteckten Ziele der Globalstrategie als seine eigenen Ziele verwirklicht.

Damit ist zugleich die Frage nach dem Platz, den der Imperialismus dem Menschen zuweist, beantwortet. Es ist der „gehorsam und unter vollem Einsatz seiner Person arbeitende, auf seinem Spezialgebiet gut ausgebildete, politisch aber gleichermaßen verständnislose wie inaktive Untertan, der aus seiner politischen Verständnislosigkeit heraus für die imperialistischen Interessen leicht aufputschbar und mobilisierbar ist“.⁴²⁾

II. Die Öffentlichkeitsarbeit der CDU/CSU zur Umsetzung der politisch-ideologischen Konzeptionen

1. *Institutionalisierung der Informationssteuerung*

Innerhalb der Formierung der Individuen, ihrer Unterordnung unter die Interessen der herrschenden Klasse, der Manipulierung bestimmter Denk- und Verhaltensweisen kommt dem Informationsbedürfnis und der Steuerung des Informationsflusses eine zentrale Bedeutung zu; denn über Informationen werden sowohl das Ideengut der herrschenden Klasse verbreitet als auch ökonomische, politische, ideologische und militärische Handlungen ausgelöst.

Grundlage einer umfassenden Informationssteuerung und ihrer Wirkungsmöglichkeit ist die Tatsache, daß unter den Bedingungen der wissenschaftlich-technischen Revolution Informationsbedürfnis und Informationsfluß ständig zunehmen. Das Individuum ist innerhalb und außerhalb der Sphäre der materiellen Produktion gezwungen, Entscheidungen zu treffen, die eine vorgefaßte Meinung zum Ausgangspunkt haben. Zur Bildung einer Meinung aber gelangt das Individuum nur durch die Kenntnis des Geschehens innerhalb des unmittelbaren Lebensmilieus und darüber hinaus großer gesellschaftlicher Zusammenhänge.

In jeder modernen Gesellschaft ist es für das Individuum unmöglich, sich diese Kenntnis allein durch eigene Anschauung zu erwerben. Die Meinungen, die sich die Menschen über ihre Umwelt und das Geschehen in der Welt täglich bilden, beruhen daher zum „großen Teil auf Informationen, die durch von ihnen getrennte Informationsquellen vermittelt werden“,⁴³⁾ in erster Linie durch die modernen Massenkommunikationsmittel. Das schließt eine nach bestimmten Gesichtspunkten erfolgte Auswahl und die potentielle Möglichkeit ein, daß Informationen, die nicht aus eigener Anschauung gewonnen werden, das Gefühl für die Wirklichkeit verändern. Die vermittelte Information kann zur unmittelbaren Wirklichkeit werden. (Bürgerliche Soziologen sprechen von einer „Verdoppelung der Wirklichkeit“.)

Wollte man allein aus diesen Zusammenhängen die Notwendigkeit der Manipulation ableiten, käme man zu dem Schluß, daß die hochentwickelten Massenkommunikationsmittel die Manipulierung gesetzmäßig einschließen; bürgerliche Wissenschaftler vertreten diesen Standpunkt. Es ist daher notwendig, die Beziehungen zur sozialen Grundstruktur der Gesellschaft herzustellen und die Frage zu stellen, wer im Besitz der Informationsquellen ist, wer welche Informationen in wessen Interesse weitergibt.

Im System des staatsmonopolistischen Kapitalismus in Westdeutschland befinden sich die wichtigsten Instrumente der Massenkommunikation (Presse, Funk, Fernsehen, Film, Institutionen einer Massenkunst u. a.) im Besitz der herrschenden Monopole. Konzentriert in wenigen Händen und eng verflochten mit dem Staat, unterliegen sie einem weitgehenden Gleichschaltungsprozeß⁴⁴⁾ und vermitteln Informationen, die unmittelbar dem Klasseninteresse der herrschenden Bourgeoisie dienen. Sie erscheinen als Fremdinformationen für die Masse der Rezipienten. „Der Begriff Fremdinformationen hebt hervor, daß im staatsmonopolistischen Kapitalismus die Information über alle wesentlichen Probleme des gesellschaftlichen Lebens von ihrem Klasseninhalt her für das Volk fremde, nicht seinen eigenen Interessen dienende Informationen sind, daß das Volk den größten Teil seiner Information zur Meinungsbildung durch fremde, ihm nicht gehörende Informationsquellen bezieht.“⁴⁵⁾ Über diese Fremdinformationen werden von der CDU/CSU die innerhalb ihrer Globalstrategie benötigten Denk- und Verhaltensweisen manipuliert und ausgewählte Kenntnisse vermittelt.

In den zwanzig Jahren ihrer Tätigkeit als Staatspartei der westdeutschen Monopole hat die CDU/CSU ein umfassendes System der Informationssteuerung errichtet, das alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens einschließt und unter dem Begriff „Öffentlichkeitsarbeit“ zusammengefaßt werden kann. Neben einem staatlichen Regulierungsapparat (Presse- und Informationsamt der Bundesregierung) fungieren die Bundeszentrale für politische Bildung, die Unternehmervverbände mit ihren Ausschüssen für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, das Deutsche Industrieinstitut, zahlreiche Ausschüsse inner-

halb des Parteiapparates und des Bundestages, die Waage-Gemeinschaft zur Förderung des sozialen Ausgleichs, um nur die wichtigsten Schaltstellen zu nennen.

Das Presse- und Informationsamt in Bonn hat im System des Informationsflusses eine zweifache Funktion zu erfüllen:

- „die Öffentlichkeit über die Politik der Bundesregierung zu informieren . . .“
- die Bundesregierung über die Verlautbarungen der in- und ausländischen Nachrichtenträger und der anderen Organe der öffentlichen Meinungsbildung zu unterrichten . . .“⁴⁶⁾

Dazu stehen ihm ein Stab von 650 Mitarbeitern und ein Jahresetat in Höhe von rund 110 Millionen Mark zur Verfügung. Direkt dem Bundeskanzleramt unterstellt, hat es die gesamte Information auf die Belange der Bundesregierung und damit auf die Ziele der Globalstrategie des westdeutschen Imperialismus abzustimmen. Zu diesem Zweck hat sich das Amt unter der Regie der CDU/CSU, die alle wichtigen Posten mit ihren Leuten besetzte, ein umfangreiches Instrumentarium geschaffen.

Über die Regierungssprecher (die zugleich Leiter bzw. Stellvertretender Leiter des Amtes sind) gibt die Bundesregierung die offizielle Interpretation ihrer Politik aus und schreibt damit sowohl die verbindliche politische Einschätzung als auch die offizielle Sprachregelung vor. Journalisten und Publikationsorgane, die den ausgegebenen Leitlinien in ihrer Berichterstattung nicht entsprechen, werden reglementiert, finanziellem Druck (z. B. Entzug von Anzeigenserien, Streichen von Subventionen) ausgesetzt oder von den Bonner Informationsquellen ausgeschlossen. Auf Pressekonferenzen, über Presse- und Informationsdienste, in vertraulichen Gesprächen mit ausgesuchten Journalisten, über die Finanzierung publizistischer Aktionen, Lancierungen von gezielten Zweckinformationen, mit Dementis mißliebiger Veröffentlichungen und dem Verschweigen wichtiger Zusammenhänge und Details wird die Information so gesteuert, daß sie nicht die politische Wirklichkeit reflektiert, sondern ein deformiertes Bild dieser Wirklichkeit zur Realität manipuliert.

In diesem Prozeß werden grundsätzliche Kritik am gesellschaftlichen System und die Wahrnehmung demo-

kratischer Rechte, nach der Bonner Verfassung scheinbar gewährleistet, systematisch ausgeschaltet. Conrad Ahlers, stellvertretender Leiter des Bundespresseamtes, entwarf das Leitbild des „modernen Journalisten“:

„Ebenso klar ist es aber auch, daß der einzelne Mensch auf das, was außerhalb seines privaten Bereiches geschieht, so gut wie gar keinen Einfluß hat... Deshalb besteht der Sinn und der Wert journalistischer Arbeit heute vornehmlich darin, praktische Lebenshilfe zu leisten. Er besteht nicht darin, die Welt zu verändern. Die meisten journalistischen Fehlleistungen entstehen, weil die Journalisten mit zu den Hauptakteuren gehören wollen, sich als klüger und vernünftiger halten als diejenigen, mit deren Handeln sie sich befassen, anstatt bescheiden beiseite zu treten und zu erzählen, zu erklären, zu vermitteln... Vielen ist noch nicht klar geworden, daß die politische Meinungsbildung, daß selbst die öffentliche Kritik, so notwendig beides ist, nicht länger das entscheidende Merkmal der journalistischen Aufgabe sind, sondern daß es in erster Linie darum geht, den Menschen bei der Bewältigung des Lebens zu helfen.“⁴⁷⁾

Damit wendet sich Ahlers nicht schlechthin gegen politische Meinungsbildung, die auch der staatsmonopolistische Kapitalismus für von ihm manipulierte Denk- und Verhaltensweisen benötigt. Es ist darin vielmehr ein Versuch zu sehen, den Journalisten als Ideologievermittler total in das Gesamtsystem zu integrieren, Reste eines Bewußtseins, wonach die Welt veränderbar ist und der einzelne durch schöpferische Tätigkeit als Mitglied der Gesellschaft Einfluß auf die Entwicklung der Gesellschaft hat, zu verschütten. Die historische Perspektivlosigkeit des Kapitalismus soll in diesem Leitbild des Journalisten umfunktioniert werden in das Gefühl der ewigen Beständigkeit des bestehenden Gesellschaftssystems, in dem alle Widersprüche und Probleme durch „Lebenshilfe“ gelöst werden können.

Dabei werden wir mit dem Problem konfrontiert, daß der Journalist und sein Medium, denen die Rolle eines Manipulators zukommt, selbst manipuliert sind. Seine Denk- und Verhaltensweisen, seine schöpferischen geistigen Potenzen, seine technischen Möglichkeiten werden eingeengt, dienstbar gemacht im Sinne der Interessen des westdeutschen Imperialismus. Er hat keinen echten schöpferischen Anteil an der Entwicklung der

Gesellschaft, sondern nur noch die Funktion, die ihm vermittelten Informationen, Leitbilder und Leitlinien umzufunktionieren auf seinen Rezipientenkreis, die „Informationssteinchen des aktuellen Geschehens aus Politik, Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft in das Mosaik eines umfassenden Verständnisses“ einzubauen.

„Er zeigt Zusammenhänge auf, zieht Tangenten und Sekanten in jenen Räumen sozialer Kreise, die das individuelle Erleben und das persönliche Schicksal in vielfältiger Weise kreuzen. Und vor allem, er nimmt Stellung, stellt ein ‚gut oder schlecht‘ vor die Ereignisse und Tatsachen.“⁴⁸⁾

Die Ideologieproduktion wird immer mehr zur Aufgabe zentraler Organe außerhalb des Bereiches der Massenmedien. Der Journalist und sein Medium produzieren nicht mehr bewußt Ideen und Vorstellungen als eigenständige Reflexion der gesellschaftlichen Wirklichkeit, sondern haben die Funktion des Multiplikators und Verteilers übernommen. Das enthebt ihn der geistigen Durchdringung gesellschaftlicher Zusammenhänge und der schöpferischen Aneignung der Wirklichkeit. Seine individuellen spezifischen Anlagen und Talente in ihrer ganzen Vielfalt kommen nicht zur Entfaltung. Die ihm vorgegebenen Denk- und Verhaltensweisen ersetzen in zunehmendem Maße die schöpferische Tätigkeit, manipulieren ein genormtes Individuum, das nicht mehr im geistigen Produktionsprozeß, sondern im Verwertungsprozeß steht.

Mit Informationssteuerung nach außen, Formierung der Journalisten und Gleichschaltung der Massenmedien ist aber erst eine Funktion des Presse- und Informationsamtes erfaßt. Eine ähnliche Funktion hat es auch nach innen, d. h. innerhalb des Bonner Regierungsapparates einschließlich des Parlaments, zu erfüllen. Aufgabe des Amtes ist es, die Kommunikationsströme der Ressorts, Ministerien, Parteizentralen und Parlamentsgliederungen zu koordinieren und für die Machtzentrale Bundeskanzleramt aufzubereiten. Aufschlußreich sind in diesem Zusammenhang zwei Fakten — der Plan für eine „Informationsbank“ und der weitgehende Ausschluß der Parlamentsabgeordneten von aktuellen und aufbereiteten Informationen.

„Die Volksvertreter sind vom Informationsvorsprung der Exekutive weit abgeschlagen... So wurde im Parlament auch kaum diskutiert, als Ende vorigen Jahres das folgenreiche Finanzänderungsgesetz verabschiedet wurde, denn kaum ein Dutzend der Volksvertreter hatte Sinn und Bedeutung dieses Werkes begriffen.“⁴⁹⁾

Abgesehen von der Schein-Funktion des Parlamentarismus im staatsmonopolistischen Kapitalismus wurde durch das Vorenthalten von Informationen ein zusätzlicher Riegel in den Abstimmungsmechanismus eingeschoben. Innerhalb des nach außen aufrechterhaltenen Bildes wirksamer Demokratie sind die „Volksvertreter“ aus Mangel an Information nicht in der Lage, Gesetzesvorlagen zu kontrollieren und echte Sachentscheide zu treffen.

Die CDU/CSU hat umfangreiche Pläne ausgearbeitet, die alleinige und konzentrierte Verfügungsgewalt über die Informationen als Machtfaktor in das System des staatsmonopolistischen Kapitalismus fest einzubauen. Nach ihren Vorstellungen soll ein Computer-System sämtliche Informationen speichern, Analysen liefern und politische Planspiele ermöglichen. Das Presse- und Informationsamt hat bereits erste Aufträge an wissenschaftliche Institute und an die Industrie vergeben. Unter dem Deckmantel der „exakten Wissenschaften“ ist dann die Manipulation mit der Information auch technisch perfekt. Selbst großbürgerliche Stimmen melden Bedenken an:

„Vorausgesetzt, in die Datenbank werden empirisch exakte Daten eingegeben. Vorausgesetzt, die Datenbank ist weder schwarz noch rot gefärbt (CDU-MdB Kramm ig). Wenn die einzelnen Minister-Ressorts allerdings ungehindert und unkontrolliert ihre Daten in die Computer-Speicher eingeben können, dann können sie auch hinterher mit der Datenbank Vorurteile beweisen.“⁵⁰⁾

2. Public-Relations als Methode der Informationssteuerung

Die CDU/CSU verwendet mit Vorliebe das Leitbild von der „informierten Gesellschaft“, vom Bürger, der sich richtig zu entscheiden habe und dazu umfassend informiert sein müsse:

„Die Formierte Gesellschaft bedarf ihrem Wesen nach der Information und darüber hinaus der Selbst-

darstellung und eines ausgeprägten gesamtgesellschaftlichen Bewußtseins. Von daher gewinnt in der Formierten Gesellschaft die öffentliche Meinung einen besonderen Rang. Nicht umsonst wird sie heute vielfach als vierte Gewalt im Staate angesprochen.“⁵¹⁾

Wurden im vorigen Abschnitt die Bezüge der Information und damit der „Selbstdarstellung“ zum Gesamtsystem des staatsmonopolistischen Kapitalismus entwickelt, ist es an dieser Stelle notwendig, auch den Begriff „öffentliche Meinung“ aus der Verabsolutierung des Leitbildes zu lösen und seine sozialen Bezüge herzustellen.

Die öffentliche Meinung als Erscheinung des geistigen Lebens der Gesellschaft entstand mit der Konstituierung der Bourgeoisie zur Klasse im Kampf gegen die Ideologie des Feudalismus.⁵²⁾ Seitdem ist sie im bürgerlichen Staat als Berufungsinstanz auch juristisch-staatsrechtlich begründet.

Der Begriff der öffentlichen Meinung assoziiert heute eine Kontrollfunktion der „Vielen“ (des Volkes) über die „einzelnen“ (die Regierung). Er vermeidet bewußt jede Klassenbindung und hat das Gefühl für eine „Gemeinschaft“ und deren Verantwortung für die Gesellschaft zu wecken, d. h. für das von den Monopolen ausgeschlossene soziale Handeln ein Äquivalent zu schaffen. In diesem Sinne wird er auch von den Ideologen der CDU/CSU eingesetzt.

Die wichtigsten Mittel zur Bildung der öffentlichen Meinung sind die Massenkommunikationsmittel, die, im Besitz der herrschenden Klasse, die öffentliche Meinung steuern und ihren Interessen unterordnen. Die Steuerung übernimmt ein technisch perfektes System in den Händen von Public-Relations-Managern. Public-Relations wurde von der Werbeindustrie in den USA entwickelt und als Methode von den politischen Parteien übernommen. Die

„... eigentliche Aufgabe der Public-Relations besteht darin, eine Übereinstimmung zwischen den Interessen der Öffentlichkeit und denen der Firmen (oder eines anderen Auftraggebers) herbeizuführen. Dabei geht es nicht nur um die Information der Öffentlichkeit, sondern ebenso darum, daß sich die Firma (oder der betreffende Auftraggeber) über die Erwartungen ‚der Leute‘ informiert...“ Die Public-Relations-Mana-

ger überlassen „den Prozeß der sich fortwährend bildenden öffentlichen Meinung nicht sich selbst, sondern sie greifen gestaltend ein; jedoch immer so, daß es der Angesprochene nicht merkt“. 53)

In diesem Versuch einer Definition sind wesentliche Momente der Public-Relations enthalten. Hauptaufgabe ist es, Identität zwischen den individuellen Bedürfnissen und einem fiktiven „demokratischen Gemeinwohl“, d. h. zwischen den Interessen des Volkes und dem ihnen feindlich gegenüberstehenden Interesse der herrschenden Klasse herzustellen; Widersprüche zu negieren und als „Meinungsverschiedenheiten“ hinzustellen, über die man sprechen könne; ein „Vertrauensverhältnis“ zwischen Ausbeutern und Ausgebeuteten zu schaffen und Gefühle der Gemeinsamkeit zu erzeugen. Mit wissenschaftlichen Methoden (Soziologie, Demoskopie, angewandte Psychologie) und über den gesamten Apparat der Massenmedien wird dem Individuum eine manipulierte Entscheidungssituation vermittelt, um vorausberechnete Haltungen und Handlungen auszulösen, die als individuelle und damit freie Haltungen und Handlungen erscheinen. Ausgehend von der individuellen Bedürfnisstruktur, den Erfahrungen und Vorstellungen sozialer Gruppen und Schichten werden die wirkungsvollsten „Marktbilder“ für die Information über die politische Wirklichkeit ermittelt und ausgenutzt.

Seit Jahren führt die CDU/CSU ihre Wahlkämpfe nach amerikanischem Muster mit Public-Relations-Methoden, baut sie das Image führender Politiker auf, stellt statt politischer Argumente Losungen zur Entscheidung, die scheinbar individuellen Bedürfnissen (soziale Sicherheit, Wohlstand, Sehnsucht nach Frieden, nach echten zwischenmenschlichen Beziehungen) entsprechen, in der Realität aber Haltungen auslösen, die den individuellen Bedürfnissen zuwiderlaufen. Der Wähler entscheidet nicht mehr über politische Programme, sondern gibt seine Stimme einzelnen Personen, deren Bild in der Öffentlichkeit so aufgebaut wurde, daß sich der „kleine Mann“ mit ihnen identifizieren kann.

Die Gefährlichkeit der Public-Relations-Methoden besteht darin, daß der einzelne innerhalb des Manipulationssystems immer weniger in der Lage ist, hinter dem vermittelten Bild die objektive Realität zu erkennen,

den „liebenswürdigen Schwaben Kiesinger“ und den „dynamischen Strauß“, das sympathische „Menschsein“ der Politiker mit ihrer aggressiven Politik im Dienste des westdeutschen Imperialismus in Verbindung zu bringen.

III. Die Rundfunk- und Fernsehkonzeption der CDU/CSU

1. Politische und soziale Bestimmung der Funkmedien durch die CDU/CSU

Innerhalb der Bewußtseinsmanipulation erfüllen die modernen Massenkommunikationsmittel Presse, Funk und Fernsehen eine zentrale Funktion als Institutionen der Ideologiedistribution. Mit ihrem technischen Apparat und den Besonderheiten der Gestaltungsmittel Sprache und Bild vermitteln sie nicht Information schlechthin, sondern bilden ein System, das in seiner Gesamtheit durch ständige Wiederholung über einen langen Zeitraum hinweg planmäßig und bewußt Vorstellungen, Meinungen und Urteile als Grundlage von Verhaltensweisen prägt. Die in der vorliegenden Arbeit untersuchten Voraussetzungen, Mittel und Methoden der Manipulation werden vorrangig über die Massenmedien Funk, Presse und Fernsehen umgesetzt. Daraus resultiert auch das Bestreben der CDU/CSU, über die zentrale Informationssteuerung hinaus entscheidenden Einfluß innerhalb der Massenmedien selbst zu erlangen, besonders innerhalb der Funkmedien, die durch ihre technischen Möglichkeiten und die spezifischen Eigenheiten der Distribution neue Einflusssphären für die Manipulation eröffneten.

Rundfunk und Fernsehen sind im Gegensatz zur Presse in ihrer Reichweite nicht durch territoriale Beschränkungen eingeengt und sprechen zum gleichen Zeitpunkt Millionen Menschen an, verfügen also über einen hohen Grad von Aktualität. In der Epoche zugepunkteter ideologischer Auseinandersetzung zwischen den beiden großen Weltsystemen erschließen sie weitreichende Möglichkeiten ideologischer Infiltration in den sozialistischen Ländern sowie eine gesteuerte Informa-

tion über die westdeutsche Wirklichkeit in allen europäischen und außereuropäischen Ländern. In Krisenzeiten übernehmen sie weitgehende konkrete Organisations- und Lenkungsfunktionen. ⁵⁴⁾

Mit Rundfunk und Fernsehen verfügt der staatsmonopolistische Kapitalismus über ein Instrument, mit dem er über die gesteuerte Information nicht nur die eigene Bevölkerung manipulieren kann, sondern auch Manipulierungsmöglichkeiten außerhalb des eigenen Territoriums erschließt.

Innerhalb dieser Konzeption kommt der ideologischen Diversion große Bedeutung zu. Vorrangige Bedeutung erlangt dieser Aspekt der technischen Wirkungsmöglichkeiten der Funkmedien für den westdeutschen Imperialismus innerhalb seiner aggressiven Strategie und Taktik gegenüber der DDR. In der Präambel zu den rundfunkpolitischen Leitsätzen der CDU/CSU heißt es dazu:

„Hörfunk und Fernsehen sind für die freiheitlich-demokratische Grundordnung und für das kulturelle Leben der Bundesrepublik von hervorragender Bedeutung. Sie leisten einen wichtigen Beitrag zur Wiederherstellung der nationalen und staatlichen Einheit Deutschlands . . . Gerade im geteilten Deutschland wird die Arbeit dieser Medien in den kommenden Jahren angesichts der fortschreitenden technischen Entwicklung in ihrer Bedeutung weiter wachsen.“ ⁵⁵⁾

Nach dem Konzept des aggressiven westdeutschen Monopolkapitals ist die „Wiederherstellung der nationalen und staatlichen Einheit Deutschlands“ die Restaurierung der imperialistischen Verhältnisse auf dem Territorium der DDR. Weite Teile des Gesamtprogramms (über spezielle Sendungen für die DDR und die besondere Rolle des Deutschlandfunks ⁵⁶⁾ hinaus) sind fester Bestandteil der psychologischen Kriegführung gegen die DDR. Dieser politisch-ideologischen Funktion als Instrument der psychologischen Kriegführung sind auch die scheinbar rein technischen und ökonomischen Vorstellungen der CDU/CSU innerhalb der rundfunkpolitischen Leitsätze, die Anspruch auf ein programmatisches Konzept erheben, untergeordnet:

„Die Bundespost ist gehalten, den Ausbau der Sender und Umsetzer für das Zweite Deutsche Fernsehen und die III. Programme mit Vorrang zu betreiben. Zu-

dem soll sie insbesondere in Zonenrandnähe einen guten Empfang aller Programme gewährleisten.“ ⁵⁷⁾

Die Erweiterung der technischen Voraussetzungen für den Sende- und Empfangsbetrieb, die Steuerung von Haushaltsmitteln (Schwerpunkt sind die auf Auslandspropaganda und direkte Einwirkung auf die DDR spezialisierten Stationen Deutsche Welle, Deutschlandfunk und Sender Freies Berlin), das Hinwirken auf eine Konzentration der Sendeanstalten, die geforderte Neuordnung der Rundfunkgesetze und die Unterstützung aller Bestrebungen nach einem kommerziellen Fernsehen dienen unmittelbar der totalen Integration der Funkmedien als Machtinstitutionen in das System des staatsmonopolistischen Kapitalismus in Westdeutschland.

Die Besonderheiten der föderalistischen Grundstruktur verschleiern diesen Prozeß weitgehend und lassen die Sendeanstalten als unabhängige und selbständige Institutionen erscheinen — ein Eindruck, der von der CDU/CSU nach Kräften gefördert wird. Trotz formaler Selbständigkeit und deren Verankerung in den Rundfunkgesetzen sind die Sender eng mit dem Staat verflochten. Das wird, für die Öffentlichkeit nicht sichtbar, vor allem durch drei Faktoren gewährleistet:

- die Abhängigkeit der Sender von den vom Staat vereinnahmten Funk- und Fernsehgebühren sowie von dessen fernmeldetechnischem Monopol;
- die Abhängigkeit von den Informationszentralen,
- die Abhängigkeit von den Entscheidungen der Rundfunk- und Verwaltungsräte sowie der Programmbeiräte.

Durch die Eigentumsverhältnisse an den Produktionsmitteln sind Funk und Fernsehen mit dem ökonomischen System des staatsmonopolistischen Kapitalismus verwachsen, über juristische und politische Bezüge (z. B. Rundfunkgesetze, allgemeines Presserecht, staatliches Informationswesen u. a.) in das ideologische System des staatsmonopolistischen Kapitalismus integriert; zusätzlich werden sie heute weitgehend über personalpolitische Maßnahmen von der CDU/CSU beherrscht und gleichgeschaltet. Mit den weitreichenden Vollmachten der Kontroll- und Aufsichtsgremien (Haushaltsbewilligung, Einfluß auf die Programmgestaltung, Entschei-

dungsrecht über die Personalpolitik innerhalb der Sender), mit der Besetzung der Intendantenposten und aller entscheidenden Funktionen innerhalb der Sender steht

„... das Fernsehen in der Bundesrepublik weitgehend unter dem Einfluß der Bundesregierung. So weitgehend, daß man fast schon von einer Beherrschung sprechen kann.“⁵⁸⁾

Kritische Sendereihen und linksoppositionelle Journalisten wurden durch die CDU/CSU, die in fast allen Sendeanstalten über die dominierende Mehrheit verfügt, systematisch ausgeschaltet. Erinnerung sei in diesem Zusammenhang an den Rufmord-Feldzug der CDU/CSU gegen die politische Magazin-Sendung „Panorama“. Ökonomische und personelle Abhängigkeit zwingen den Journalisten, sich entweder unterzuordnen oder die Konsequenzen der Entlassung auf sich zu nehmen.

„Paczensky (zeitweiliger Leiter der Panorama-Redaktion, d. Verf.) war Angestellter des Rundfunks, letzten Endes doch abhängig von den Kontrollorganen seiner Anstalt. Er hatte, anders als Rudolf Augstein, kein Eigentum an seinen Produktionsmitteln. In einer solchen Situation konnte sich ein Kritiker von derart polemischer Schärfe nicht lange halten.“⁵⁹⁾

Nicht nur die unbegrenzte Reichweite von Funk und Fernsehen machen diese Medien für die CDU/CSU so attraktiv, sondern auch deren auditive und visuelle Gestaltungsmittel. Bild und Ton kommt eine größere Glaubwürdigkeit zu als dem gedruckten Wort, sie heben die räumliche Trennung zwischen dem Rezipienten und den Brennpunkten des Weltgeschehens weitgehend auf und schaffen das Gefühl des Dabeiseins. Die spezifische Informationsvermittlung spricht vorrangig das emotionale Erfassen an und schaltet rationale Momente aus:

„Denn die jeder Nachricht immanente Orientierung an der Erfahrung ist die eigentliche Grundlage für die Fernsehnachricht. Sie folgt eigenen Gesetzen und kann nicht mit der Pressemeldung verglichen werden... So steht die Fernsehnachricht zwischen der nur rationalen Informationstätigkeit der Presse und der individuellen Erfahrungsmöglichkeit des ‚Dabeiseinkönnens‘ des Zuschauers.“⁶⁰⁾

In zahlreichen westdeutschen Veröffentlichungen wird

die Ausnutzung der Besonderheiten der Informationsvermittlung durch den staatsmonopolistischen Kapitalismus als Bildungsfunktion des Fernsehens verstanden. Das Medium Fernsehen helfe dem Menschen, sich in der Wirklichkeit zurechtzufinden und sich Kenntnisse anzueignen, die ihn zu staatsbürgerlichen Haltungen befähigen.

„Wie viele Menschen beispielsweise an die klassische Musik oder an die große Dichtung herangeführt worden sind, das läßt sich nur schwer ermessen... Daneben bietet der Rundfunk die Möglichkeit, unmittelbar an Diskussionen um die Probleme unserer heutigen Gesellschaft teilzunehmen und so sich seine eigene Meinung im Widerstreit der kontroversen Auffassungen zu bilden...“

Wo gäbe es heute für die jungen Kräfte und Neuerer eine dem Hörfunk und Fernsehen vergleichbare Plattform, von der aus sie ihre künstlerische Absicht, ihre Werke vorstellen und damit das lebensnotwendige Gespräch zur kulturellen Fortentwicklung auslösen könnten...“⁶¹⁾

Im folgenden ist zu untersuchen, wie die „Bildungsfunktion“ unter den Bedingungen des staatsmonopolistischen Kapitalismus in Westdeutschland fast ausschließlich als Manipulationsfunktion in Erscheinung tritt.

2. Die Manipulationsfunktion der Funkmedien

Aus den Besonderheiten des Kommunikationsprozesses resultiert die latent vorhandene Manipulationsmöglichkeit der Funkmedien: Rundfunk und Fernsehen treten als ideologische Vermittler zwischen Individuum und Gesellschaft auf, die sowohl die Gesellschaft überschaubar machen als auch das Individuum in die Gesellschaft einordnen. Die Funkmedien werden zu einer autoritären

„... Quelle für Nachrichten, für Botschaften aus einer ihm immer komplizierter erscheinenden Welt, ein Hilfsmittel zur Selbstfindung, Selbstbestätigung, Selbstverwirklichung, Selbstberuhigung.“⁶²⁾

Das Gesamtprogramm in seinen sozialen und ideologischen Beziehungen zur ökonomischen Grundstruktur übernimmt als Steuerungszentrale die Transmission zwi-

schen den objektiven und subjektiven Möglichkeiten produktiver und schöpferischer Individualität, d. h. zwischen dem historisch gewachsenen Grad der Produktivität und den Möglichkeiten zur Entfaltung der individuellen spezifischen Anlagen und Talente. Über die Vermittlung von Ideologie wird Handlungsbewußtsein erzeugt, mit dessen Hilfe sich das Individuum seiner Gesellschaftlichkeit bewußt wird, politische Tendenzen erkennt, Bewertungen vornimmt, gesellschaftliche Entscheidungen trifft. Die mobilisierende Funktion zur Bildung von Bewußtsein wird im staatsmonopolistischen Kapitalismus zur Manipulation des „gesamtgesellschaftlichen Bewußtseins“ ausgenutzt.

Das vermittelte Bild von der Wirklichkeit, das trotz seines Ausschnittcharakters als Totale empfunden wird, und die psychologischen Wirkungsfaktoren von Bild und Ton stimulieren Denk- und Verhaltensweisen, die im Zusammenhang mit den übrigen Kommunikationsmöglichkeiten innerhalb sozialer Gruppen und Schichten das Individuum prägen und den objektiven und subjektiven Rahmen seiner Entfaltung bestimmen. Drei Fragen müßten also beantwortet werden, will man den kulturtheoretischen Aspekt der Manipulierung durch Funk und Fernsehen erfassen:

- wie sieht die „überschaubare Gesellschaft“ aus;
- wie wird geistige Aktivität und Passivität des Individuums während des Rezipierens erzeugt und bereits in diesem Prozeß abgefangen;
- wie wird Handlungsbewußtsein über bestimmte Leitbilder direkt vermittelt?

Ausgehend von den bisherigen Untersuchungsergebnissen der vorliegenden Arbeit kann hier behauptet werden, daß das von den Funkmedien in ihrem Gesamtprogramm vermittelte Bild der Gesellschaft nicht der objektiven Realität entspricht, sondern ein Bild jener „formierten Gesellschaft“ ist, die die CDU/CSU in der politischen Realität anstrebt. Es hat in erster Linie die Funktion, ein illusionäres Gemeinschaftsbewußtsein zu wecken, das Gefühl der Zugehörigkeit zu einem großen, mit positiven Qualitäten ausgestatteten Kollektiv zu wecken, das zwar „menschlich“, aber nicht politisch-sozial determiniert ist.

Durch ständige Wiederholung, die Spezifik der Verbreitung und die mangelnden Kontrollmöglichkeiten des Rezipienten erscheint diese vermittelte Wirklichkeit als primäre, d. h. reale Wirklichkeit, die dem Individuum einen bestimmten Handlungsraum freigehalten hat: Es hat scheinbar die Möglichkeit,

„...unmittelbar an Diskussionen um die Probleme unserer heutigen Gesellschaft teilzunehmen, und so sich seine eigene Meinung im Widerstreit der kontroversen Auffassungen zu bilden...“⁶³⁾

Aber weder die vermittelte Wirklichkeit noch die angebotene Möglichkeit der Teilnahme an der „Diskussion“ stehen mit der unmittelbaren produktiven Tätigkeit des Individuums im direkten Zusammenhang. Beide sind getrennt vom sozialen Handeln, können daher weder in der gesellschaftlichen Praxis erworben noch überprüft werden, die „Gemeinschaft“ dient als Maßstab für das Individuum:

„In ihrer Persönlichkeit gleichen sich die Menschen mehr und mehr an. Sie verlieren an individueller Prägung, Denkweise, Geschmack und Lebensstil werden weitgehend nivelliert. Die persönliche Selbständigkeit, Verantwortungsbewußtsein und Initiative verschwinden, während die öffentliche Meinung — in weitem Umfang gesteuert durch Propaganda, Werbung und Massenmedien — zunehmend das Denken und Handeln des einzelnen bestimmt. Die Macht der Massenmeinung, das ‚man‘, der Zwang des Kollektivs werden immer wirksamer.“⁶⁴⁾

Das Vortäuschen eines geistigen Handlungsspielraums des Individuums innerhalb der vorgegebenen ideologischen Positionen wird verstärkt durch die psychologischen Besonderheiten des Rezipierens, das sowohl schöpferische Tätigkeit erzeugen als auch absorbieren kann. Je nach den Anforderungen des Programms werden durch die aufzunehmenden Informationen passive Spannung oder aktive geistige Auseinandersetzung gefordert. Das ist ein Prozeß, der nur sehr schwer durchschaubar ist. Durch eine geschickte psychologische Steuerung kann z. B. auch passive Spannung als Handlung des Individuums erscheinen. Es identifiziert sich emotionell mit dem Geschehen auf dem Bildschirm und versucht „handelnd“, d. h. durch

den Eingriff in die Handlung, darauf zu antworten. Es wird also durchaus ein individuelles Handlungsbewußtsein erzeugt, das gesellschaftlich nicht unmittelbar relevant wird, aber in dieser Form Bedürfnisse des Individuums nach schöpferischer Tätigkeit scheinbar befriedigt. Auch die Mobilisierung geistiger Anteilnahme durch das Programm (Bewertung des Geschehens, Einordnung in bestimmte gesellschaftliche Bezüge) erzeugt und fordert schöpferische Tätigkeit, trennt sie aber durch die Auswahl der vermittelten Informationen von der produktiven und gesellschaftlichen Sphäre des Individuums und engt damit die Entfaltung der Individualität ein.

Eine ähnliche Funktion üben bestimmte Leitbilder aus, über die innerhalb des Gesamtprogramms Handlungsbewußtsein in vorgeprägten Formen vermittelt wird. Mit der Prägung von Leitbildern übernehmen Rundfunk und Fernsehen nicht nur die ideologische Vermittlung zwischen Individuum und Gesellschaft, sondern auch die Vermittlung der Beziehungen der Individuen untereinander:

„Das Fernsehen ist zum anderen ein Medium der menschlichen Selbstkonfrontation.“⁶⁵⁾

An den ihm vermittelten Denk- und Verhaltensweisen überprüft das Individuum seine eigenen Denk- und Verhaltensweisen, korrigiert sie, paßt sie an bzw. findet sie bestätigt.

„Der Zuschauer übernimmt die Meinungen und Verhaltensweisen der Figuren, mit denen er durch das Fernseherlebnis in den Zustand der Parallelempfindung gebracht wurde... In den Bildschirmfiguren konkretisieren sich verschiedene allgemeine Verhaltenssymptome zu einem individuellen Erscheinungsbild.“⁶⁶⁾

Die vom Gesamtprogramm gesetzten Leitbilder reflektieren nicht die auf Grund des hohen Grades der Produktivität mögliche Entfaltung der Individualität und Persönlichkeit, sondern orientieren sich am „Durchschnittsmenschen“, prägen Denk- und Verhaltensweisen und deren moralische und ethische Wertungsnormen, die dem Konzept der „formierten Gesellschaft“ entsprechen, sie formieren das Individuum.

In der Vermittlerrolle zwischen Individuum und Gesellschaft erfüllen Rundfunk und Fernsehen ihren Anteil an der Manipulierung des Individuums. Gehandelt als Instrument im Interesse des westdeutschen Imperialismus, haben sie wesentlichen Anteil am staatsmonopolistischen Gesamtprozeß, der das Individuum in seiner Individualität zerstört und als Objekt im gesellschaftlichen Prozeß mißbraucht.

Schlußbemerkungen

Manipulation im staatsmonopolistischen System ist gerichtet gegen das Denken, die Vernunft, gegen das Gefühl des Menschen. Möglichkeit und Notwendigkeit der Manipulation liegen in den überlebten gesellschaftlichen Verhältnissen. „Das westdeutsche Monopolkapital ist aggressiver geworden. Der Drang nach Expansion, nach Veränderung des Kräfteverhältnisses in Europa, nach Bewältigung der wissenschaftlich-technischen Revolution auf Kosten des Volkes, nach Unterdrückung der wachsenden Opposition im eigenen Land ist verbunden mit Bemühungen der imperialistischen Bourgeoisie, durch eine raffinierte Manipulierung des geistigen Lebens das Denken der Werktätigen in ihr Herrschaftssystem zu integrieren.“⁶⁷⁾

Trotz der zunehmenden technischen und wissenschaftlichen Perfektionierung des Manipulationsapparates in den Händen des westdeutschen Imperialismus ist die totale Unterordnung des Denkens, Handelns und Fühlens nicht möglich. Auf die Dauer läßt sich eine Manipulierungspraxis, die gegen den historischen Fortschritt, gegen die Gesetzmäßigkeit der Gesellschaft gerichtet ist, nicht fortsetzen.

„Falsch programmiert“⁶⁸⁾ nannte der westdeutsche Wissenschaftler Karl Steinbuch ein Buch, in dem er alarmierend feststellt, daß die westdeutsche Gesellschaft nicht in der Lage sei, die mit der wissenschaftlich-technischen Revolution verbundenen neuen Aufgaben, die vor der Gesellschaft stehen, zu lösen.

Die wissenschaftlich-technische Revolution stellt jede Gesellschaftsordnung vor neue Probleme. Fragen nach der Stellung des Menschen in der Gesellschaft, nach seinen Eigenschaften und gesellschaftlichen Beziehungen treten auch bei uns in der DDR immer mehr in den Mittelpunkt des Interesses. Grundfragen des geistigen Lebens im Sozialismus, das Werden und Wachsen der sozialistischen Menschengemeinschaft, die Herausbildung des neuen Typs der sozialistischen Persönlichkeit in allen Klassen und Schichten unseres Volkes, die umfassende Teilnahme der Menschen an der demokratischen Gestaltung ihrer eigenen Lebensverhältnisse — das sind einige Kriterien dafür, wie die sozialistische Gesellschaft die vor ihr stehenden Aufgaben löst: mit dem Menschen und für den Menschen, denn sie braucht sein Denken, seine Vernunft, sein Gefühl.

An diesem Prozeß, der den qualitativen Unterschied zwischen den Gesellschaftsverhältnissen in beiden deutschen Staaten, zwischen der Stellung des Menschen in der DDR und in der Bundesrepublik deutlich offenbart, hat die CDU in der DDR verantwortlichen Anteil. Der Vorsitzende der Partei, Gerald Götting, erklärte dazu in seinem Referat auf dem 12. Parteitag 1968 in Erfurt:

„Unsere sozialistische Ordnung entfaltet alle gesellschaftlichen und individuellen Kräfte im Dienst an der Gemeinschaft und zum Nutzen jedes einzelnen. So bilden die sozialistischen Produktions- und Machtverhältnisse das Fundament für die Verwirklichung der einst vom Bürgertum proklamierten persönlichen Freiheit in gänzlich neuen, umfassenden gesellschaftlichen Dimensionen. Was die progressivsten Denker und Sprecher des aufstrebenden Bürgertums forderten und was dann unter den sozialen Bedingungen des kapitalistischen Systems zur Freiheit für einige wenige Reiche und Mächtige wurde, kann heute in unserem sozialistischen Staat endlich als Herrschaft des ganzen Volkes verwirklicht werden. Daran sind wir christlichen Demokraten aktiv beteiligt.“⁶⁹⁾

Anmerkungen

- 1) Manipulation. Die staatsmonopolistische Bewußtseinsindustrie. Sammelband, Berlin 1968, S. 9
- 2) Imperialismus und Weltanschauung, Berlin 1966, S. 35
- 3) Manuskript der Habilitationsarbeit „Die staatsmonopolistische Steuerung journalistischer Massenmedien“ von Prof. Dr. Franz Knipping, S. 27
- 4) Kleines politisches Wörterbuch, Berlin 1967, S. 218
- 5) ebenda, S. 39 ff.
- 6) Imperialismus und Weltanschauung, a. a. O., S. 64
- 7) Manipulation, a. a. O., S. 313
- 8) ebenda, S. 320
- 9) ebenda, S. 322
- 10) Walter Ulbricht, Rede vor der Internationalen Session zum 150. Geburtstag von Karl Marx „Die Bedeutung und die Lebenskraft der Lehren von Karl Marx für unsere Zeit“, Berlin 1968, S. 13
- 11) vgl.: Kleines politisches Wörterbuch, a. a. O., S. 634
- 12) Der Verfasser weiß um die Schwierigkeiten und Unzulänglichkeiten bei der zeitgeschichtlichen Einordnung von Entwicklungsprozessen, die sich u. a. daraus ergeben, daß bestimmte Wesensmerkmale sich in einem langwierigen Prozeß herausbilden. Er möchte die hier vorgenommene Einteilung lediglich als gedankliche Hilfskonstruktion innerhalb dieser Arbeit betrachtet sehen.
- 13) Kleines politisches Wörterbuch, a. a. O., S. 254
- 14) Imperialismus und Weltanschauung, a. a. O., S. 49
- 15) Ludwig Erhard auf dem 13. Bundesparteitag der CDU, Protokoll Nr. 20, S. 7
- 16) Imperialismus und Weltanschauung, a. a. O., S. 52
- 17) Gesellschaftspolitische Kommentare, Bonn 1965, Nr. 10, S. 113
- 18) Dr. Rüdiger Altmann vor der 9. Studientagung der christlich-sozialen Kollegenschaft am 1./2. Mai 1965, referierend veröffentlicht in: Gesellschaftspolitische Kommentare 1965, Nr. 10, S. 113
- 19) Imperialismus und Weltanschauung, a. a. O., S. 71
- 20) Die folgenden Ausführungen stützen sich auf ausführliche Zitate in einem Arbeitsmaterial des Staatssekretariats für westdeutsche Fragen; alle Zitate wurden der 2. Auflage des Buches von Strauß, Stuttgart 1966, entnommen
- 21) Franz Josef Strauß, Entwurf für Europa, Stuttgart 1966, S. 26
- 22) ebenda, S. 83
- 23) ebenda, S. 150
- 24) ebenda, S. 19
- 25) ebenda, S. 135
- 26) Ludwig Erhard, Referat auf dem 13. Bundesparteitag der CDU, Protokoll Nr. 20, S. 10
- 27) Rainer Fabian, Die Meinungsmacher, in: Rheinischer Merkur, Koblenz, 27. 9. 1968
- 28) Wolfgang Heise, Über die Entfremdung und ihre Überwindung, in: Deutsche Zeitschrift für Philosophie, Berlin 1965, Nr. 6, S. 600
- 29) vgl.: Imperialismus und Weltanschauung, a. a. O., S. 56
- 30) Manipulation, a. a. O., S. 41
- 31) Imperialismus und Weltanschauung, a. a. O., S. 58
- 32) ebenda, S. 59
- 33) Marxistische Philosophie, Lehrbuch, Berlin 1967, S. 678 f.
- 34) Theodor Blank auf dem 10. Bundesparteitag der CDU, Protokoll Nr. 19, S. 2
- 35) Paul Lücke auf dem 10. Bundesparteitag der CDU, Protokoll Nr. 13, S. 2
- 36) Entschließung zur sozialen Marktwirtschaft, angenommen vom 11. Bundesparteitag der CDU, Protokoll Nr. 19
- 37) Rainer Barzel vor dem Bundesparteiausschuß, 11. Bundesparteitag der CDU, Protokoll Nr. 8, S. 22
- 38) Ludwig Erhard, Referat zum 14. Bundesparteitag der CDU, Protokoll Nr. 7, S. 19 f.
- 39) Prof. Eric Voegelin, Die dritte Phase der Industriegesellschaft, in: Gesellschaftspolitische Kommentare, Nr. 15, 1965, S. 173
- 40) ebenda, S. 125
- 41) vgl.: Ludwig Erhard vor dem 13. Bundesparteitag der CDU, Protokoll Nr. 20, S. 11
- 42) Manuskript der Habilitationsarbeit „Die staatsmonopolistische Steuerung journalistischer Massenmedien in Westdeutschland“, S. 24
- 43) Günter Heyden, Manipulation als staatsmonopolistische Herrschaftstechnik, in: Deutsche Zeitschrift für Philosophie, Berlin 1967, Nr. 5, S. 496
- 44) Auf den Prozeß der Konzentration und Formierung der Massenmedien kann in der vorliegenden Arbeit nicht eingegangen werden. Siehe dazu u. a.: Die Formierte Meinung – Beiträge zur Funktion und Wirkungsweise der journalistischen Massenmedien in Westdeutschland, Leipzig 1968; Dr. habil. Herbert Bertsch und Ingrid Meyer, Pressekonzentration in Westdeutschland und Westberlin, in: Dokumentation der Zeit, Berlin 1967, Heft 395
- 45) Manipulation, a. a. O., S. 77
- 46) lt. Bundesregierungsgeschäftsordnung, zitiert nach: Kiesingers Informationskrieg, in: Capital, Hamburg, Nr. 9, 1968
- 47) Conrad Ahlers, Die Polemik verpufft, in: stern, Hamburg, Heft 31, 1968
- 48) Peter G. Bucher, Die manipulierte Gesellschaft, Vorurteile und Wirklichkeit, Vortrag im Norddeutschen Rundfunk, Hamburg, 25. 4. 1967
- 49) Kiesingers Informationskrieg, in: Capital, Nr. 9, 1968
- 50) ebenda
- 51) Leo Schütze in: Gesellschaftspolitische Kommentare, Nr. 24, 1965, S. 257

- 52) vgl.: Kleines politisches Wörterbuch, a. a. O., S. 460
- 53) Rainer Fabian, Die Meinungsmacher, in: Rheinischer Merkur, 27. 9. 1968
- 54) vgl. z. B. die Rolle der westdeutschen Rundfunk- und Fernsehstationen innerhalb der konterrevolutionären Ereignisse in der CSSR
- 55) 16 rundfunkpolitische Leitsätze der CDU/CSU, veröffentlicht in: Union für Deutschland, Bonn, Nr. 48, 1965
- 56) Der Deutschlandfunk nahm am 1. Januar 1962 den offiziellen Sendebetrieb auf. Unter besonderer Beteiligung der CDU/CSU als Rundfunkanstalt des Bundesrechts „Deutschlandfunk“ gegründet, sendet er heute ein 24-Stunden-Programm für die DDR. Er ist eine Zentrale der psychologischen Kriegführung gegen die DDR und arbeitet Mittel und Methoden der ideologischen Diversion und antikommunistischen Destruktion für die anderen Sendeanstalten aus. Seine Organisationsstruktur gilt als Modell einer allgemeinen Rundfunk-Neuordnung.
- 57) 16 rundfunkpolitische Leitsätze der CDU/CSU, in: Union für Deutschland, a. a. O.
- 58) Gerd von Paczensky, Die Folgen der Ära Adenauer im Fernsehen, in: Information oder Herrschen die Souffleure, Hamburg 1964, S. 128
- 59) Rüdiger Altmann, Publizistische Pragmatiker mit und ohne Moral, Vortrag im Hessischen Rundfunk, Frankfurt, II. Programm, 18. 4. 1968
- 60) Karl Holzamer, Erfahrung und Information, in: Information oder Herrschen die Souffleure, S. 127
- 61) Werner Hess, Rede zur Eröffnung der Funkausstellung 1965 in Stuttgart, westdeutsches Fernsehen, I. Programm, 27. 8. 1965
- 62) Gerhard Prager, Die Bedeutung des Fernsehspiels, in: Das Parlament, Bonn, Nr. 3-4, 1967
- 63) Werner Hess, Rede zur Eröffnung der Funkausstellung in Stuttgart, a. a. O.
- 64) Gerhard Maletzke, Psychologie der Massenkommunikation, zitiert nach: Peter G. Bucher, Die manipulierte Gesellschaft. Vorurteil und Wirklichkeit, a. a. O.
- 65) Dr. Veit Riedel, Prägung von Leitbildern, in: Das Parlament, a. a. O.
- 66) ebenda
- 67) Kurt Hager, Grundfragen des geistigen Lebens im Sozialismus, Berlin 1969, S. 19
- 68) Karl Steinbuch, Falsch programmiert, Stuttgart 1968
- 69) 12. Parteitag der Christlich-Demokratischen Union Deutschlands, 2.-5. Oktober 1968, Erfurt, Bulletin, herausgegeben vom Sekretariat des Hauptvorstandes der CDU, (Berlin 1968), Band 1, S. 99

- 108 Gerald Götting: Gute Planerfüllung ist die beste Außenpolitik
- 109 Günter Wirth: Vom Schicksal christlicher Parteien 1925-1934
- 110/111 Gertrud Illing: Zum Scheitern verurteilt
- 112 Walter Bredendiek: Emil Fuchs und die Anfänge des Christlichen Arbeitskreises beim Friedensrat der DDR
- 113 Dr. Hubert Faensen: Der Beitrag des christlichen Schriftstellers zu sozialistischen Nationalliteratur
- 114 Prof. Dr. Hans-Hinrich Jenssen: Politische Diakonie im Sozialismus
- 115 Günter Wirth: Weltpolitik und Weltchristenheit
- 116 Gerald Götting: Perspektive und Verantwortung junger Christen im Sozialismus
- 117 Dr. rer. oec. habil. Harald-Dietrich Kühne: Internationale wirtschaftliche Zusammenarbeit und nationale Wirtschaft
- 118 Gertrud Illing: Kreuzzugswahn in Vergangenheit und Gegenwart
- 119 Prof. Dr. Tamás Esze: Der Weg der Reformierten Kirche Ungarns
- 121 Gerald Götting: In christlicher Verantwortung für Frieden und Sozialismus
- 122 Otto Nuschke: Koexistenz - das ist heute der Friede
- 125 Gerald Götting: Die Mitarbeit der christlichen Bürger in der Deutschen Demokratischen Republik dient der friedlichen Zukunft der Nation (Schlußwort auf dem 11. Parteitag der CDU)
- 126 Wolfgang Heyl: Wissenschaftliche Leitungstätigkeit - Voraussetzung neuer Erfolge
- 127 Prof. Dr. Neuhaus: Dauerhafte Friedensordnung durch Vertrauen und Verträge
- 128 Heinz Büttner u. a.: Sieg der Gemeinsamkeit - Glück des Volkes
- 129 Siegfried Welz: Die Durchsetzung der Politik der friedlichen Koexistenz - Prinzip sozialistischer Außenpolitik
- 133 Dr. h. c. Otto Nuschke: Verantwortung der Deutschen für Sicherheit und Frieden (Hauptreferat auf dem 4. Deutschen Friedenskongreß im April 1955 in Dresden). Mit einer Einleitung von Walter Bredendiek
- 135 Gerald Götting: Zwanzig Jahre Christlich-Demokratische Union - zwanzig Jahre gemeinsamen Kampfes für Frieden und Sozialismus, für das Glück des Volkes
- 136 Horst C. Herrmann: 20 Jahre danach - Deutschland und der Geist von Potsdam
- 137 Pfarrer Károly Tóth: Aufgaben der Kirche in einer sich wandelnden Welt - Bericht über die 19. Generalversammlung des Reformierten Weltbundes
- 138 Günter Bauer: Wissen ist Macht - Die Mitverantwortung der christlichen Demokraten für die Ausgestaltung des sozialistischen Bildungssystems
- 139 Siegfried Baltrusch: Für Deutschlands Frieden und Deutschlands Zukunft

- 140 Wolfgang Heyl: Zwanzig Jahre demokratische Bodenreform
- 143 Heinz Büttner: Geordnete Beziehungen – Grundlagen ge-
delllicher Zusammenarbeit zum Wohle des Volkes
- 144 Gerald Götting: Für die Rettung der Nation – Zusammen-
arbeit aller friedliebenden Deutschen
- 145 Edmund Meclewski: Neues Leben in Polens West- und
Nordgebieten
- 146 Günter Wirth: Verantwortung und Erwartung der Deutschen
- 147 Dr. Helmut Dressler: Evangelische Kirche und Revanche-
Ideologie in der Weimarer Republik und im Bonner
Staat
- 149 Gerhard Desczyk: Vom Friedensdienst der Katholiken
- 152 H. C. Herrmann: Der Bonner Neokolonialismus und seine
Unterstützung durch NATO-gebundene westdeutsche
Kirchenleitungen
- 153 Pfarrer Götz Bickelhaupt: Auf dem Wege zur engagierten
Gemeinde
- 155 Pastor Traute Arnold: Der Christ in der geistig-kulturellen
Entwicklung hier und heute
- 157 Christlicher Dienst in den gesellschaftlichen und inter-
nationalen Fragen unserer Zeit – Ungarischer
Studienbeitrag zur Thematik des Weltkongresses
„Kirche und Gesellschaft“
- 158/159 Carl Ordnung: Der Christ in den revolutionären Um-
wälzungen unserer Zeit
- 160 Über den Fortschritt der Völker („Populorum progressio“)
- 161 Dr. Nikolaus Zaske: „Ex oriente pax“
- 162 Dr. theol. habil. Günther Kehnscherper: Die Große Sozia-
listische Oktoberrevolution und die Kirchen Mittel-
europas
- 163 Die Reformation als Erbe und Auftrag – Aus der „Weg-
weisung“ der Generalsynode der Reformierten
Kirche von Ungarn
- 164 Carl Ordnung: Die Oktoberrevolution verändert die Welt
- 165 Gerald Götting: Reformation – Revolution
- 166 Günter Wirth: Deutsche Friedenspolitik 1917–1967
- 167 Günter Wirth: Christliche Ethik und sozialistische Wirk-
lichkeit
- 168 Metropolit Nikodim: 50 Jahre Moskauer Patriarchat

Verkaufspreis 0,50 M – Doppelheft 1,- M
Vertrieb an den Buchhandel durch Union Verlag (VOB), Berlin